

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

**Maskenpflicht** Die Bündner Regierung hat am Freitagmorgen darüber informiert, dass ab heute eine Maskenpflicht in öffentlichen Räumen gilt. Überraschend ist dieser Schritt nicht. **Seite 3**

**Randulins** Per definiziun esa alch oter, ma da principi esa il listess: ils randulins, dad hoz e plü bod, as laschaivan increscher e vulaivan tuornar regularmaing a chasa. Eir schi stan be giò la Bassa. **Pagina 9**

**Grammophon** Im Rondo in Pontresina wurde der italienische Opernsänger Enrico Caruso wieder zum Leben erweckt. Dies dank einer Vorführung von historischen Grammophonen von Luciano Pituello aus Mailand. **Seite 16**

## Bewusster Verzicht auf den White Turf 2021



2021 werden auf dem St. Moritzersee keine Pferderennen stattfinden. Wegen Corona wurden sie auf 2022 verschoben. Foto: Daniel Zaugg/Grafik: Gammeter Media

**Im kommenden Winter werden keine Pferdesportanlässe auf dem St. Moritzersee stattfinden. Nach dem Snow Polo World Cup wird jetzt auch der White Turf auf 2022 verschoben.**

MARIE-CLAIRE JUR

Der White Turf 2021 findet nicht statt und wird auf 2022 verschoben. Dies gaben die Veranstalter am Donnerstag bekannt. Noch im August war an der Generalversammlung des Rennvereins St. Moritz von vier Szenarien die Rede gewesen, welche für die Durchführung des Pferdesportanlasses angedacht waren. Neben der regulären Ausgabe hatten die Organisatoren von Alternativen gesprochen, welche mit Corona-Einschränkungen hätten umgesetzt werden können. Die selbst gesetzte Frist für einen Variantenentscheid bis Anfang November wollten die White-Turf-Verantwortlichen nicht abwarten. Nach einer letzten Evaluation der Situation mit den drei Hauptsponsoren, Vertretern des lokalen Tourismus und der Partnergemeinde St. Moritz war schon diese Woche klar: Die nächsten Pferderennen finden am 6., 13. und 20. Feb-

ruar 2022 statt. Das Anrollen der zweiten Corona-Welle und das damit verbundene hohe finanzielle Risiko gab den Ausschlag für die Verschiebung. «Wir sind sehr traurig, aber es ist die einzig richtige Entscheidung», befindet Thomas Walther, Präsident des Rennvereins St. Moritz.

### Zu hohes finanzielles Risiko

Wie beim Snow Polo World Cup reisen auch für den White Turf viele Gäste aus dem Ausland an. Neben den direkt in den Rennsport involvierten Personen wie Trainer, Jockeys oder Rennstallbesitzer sind das von den Hauptsponsoren eingeladene Gäste. Im Hinblick auf die aktuelle Corona-Situation ist im Februar noch mit eingeschränkten Reisebedingungen zu rechnen, wodurch diese eingeladenen VIPs wahrscheinlich nicht anreisen könnten. Diese Tatsache würde für die Sponsoren einen massiven Werteverlust bedeuten. Beim Durchrechnen der Kosten für die einzelnen Szenarien stellten Walther und sein Team zudem fest, dass selbst die abgespeckteste Variante der Durchführung (keine Zeltstadt, nur TV-Übertragung mit ganz kleinem Publikum und minimster Infrastruktur) mit einem hohen finanziellen Risiko verbunden wäre. Walther spricht von mehreren Hunderttausend Franken (die Aufwendungen für ausserplanmässiges Schneeräumen und Wärmeeinbrüche nicht mit eingerechnet). Wer wäre bereit, ein Defizit von bis zu einer Million Franken für einen Minimal-White-Turf zu tragen? Die Gemeinde St. Moritz jedenfalls nicht. «Das kann nicht von der Gemeinde verlangt werden, vor allem nicht vor dem Hinter-

grund, dass man die Pferderennen womöglich aufgrund der Corona-Situation noch kurzfristig absagen müsste. Das finanzielle Risiko wäre zu gross», sagte Martin Berthod, Mitglied des St. Moritzer Gemeindevorstands. «Gemeindepräsident Christian Jott Jenny und ich haben das Pro und Kontra mit dem Veranstalter diskutiert und schliesslich befunden, der Entscheid, die Rennen um ein Jahr zu verschieben, sei sicher der richtige Weg.» Top Events und andere Anlässe seien wichtig für St. Moritz, führt Berthod weiter aus. «Aber sicher nicht um jeden Preis. Wenn wir trotz Corona ein gutes Angebot für unsere Gäste aufrechterhalten können, haben wir schon viel erreicht.» Für St. Moritz sei es bestimmt ausserordentlich schade, dass der White Turf nicht durchgeführt werden könne, aber man müsse die Möglichkeiten in die Waagschale werfen und schauen, was Sinn mache und «wo man sich in Situationen begeben, die für den gesamten Tourismus nicht gut sind», fügt Berthod an.

### Sponsoren befürworten Entscheid

René Schnüriger ist der Sponsoring-Verantwortliche beim White Turf. Er stand in den letzten Wochen in Dauerkontakt mit den Hauptsponsoren Credit Suisse, BMW und Longines. Von diesen hat er verschiedene Feedbacks zu den unterschiedlichen Durchführungsalternativen bekommen. Schnell wurde im Laufe der Verhandlungen klar, dass schon kleinere Einschränkungen Folgen gehabt hätten, skizziert Schnüriger. Nur schon mit Bezug auf die Wetten: «Es wären viel weniger Leute zum Totomaten geströmt, aber auch eine Autoaus-

stellung von BMW hätte viel weniger Aufmerksamkeit gefunden», gibt Schnüriger zu bedenken. Schliesslich befanden auch die wichtigsten finanziellen Partner, dass die Verschiebung des ganzen Anlasses auf 2022 vernünftig sei.

Wie stellt sich die Grossbank Credit Suisse, die den White Turf seit mehr als 40 Jahren unterstützt, zum Verschiebungsentscheid? Auf Anfrage teilt Sandra Cavieziel, Leiterin Sponsoring & Partnerschaften mit: «Wir bedauern, dass die aktuellen Umstände eine Durchführung verunmöglichen. Gleichzeitig haben wir grosses Verständnis für den Entscheid, der allen Beteiligten frühzeitig Klarheit bringt. Die Credit Suisse wird weiterhin Partnerin des White Turf bleiben. Die entsprechende Vertragsverlängerung um ein weiteres Jahr wird demnächst unterzeichnet.»

«Die Credit Suisse ist ein Traumpartner», sagt Thomas Walther. «Wir machen uns jetzt mit Vollgas daran, den White Turf 2022 vorzubereiten und überlegen uns dabei, was wir vielleicht neu, besser oder gar nicht mehr machen wollen.»

### Begriffsklärung

Warum sprechen Veranstalter, wenn sie ihren Anlass nicht stattfinden lassen können, mal von «Absage», mal von «Verschiebung»? Ohne an dieser Stelle in Details zu gehen, erklärt Schnüriger, dass bei einer «Verschiebung» grundsätzlich alle Verträge mit den Partnern ihre Gültigkeit behalten und mit einem einfachen Vertragszusatz auf das Folgejahr übertragen werden können, während bei einer «Absage» alles neu verhandelt werden muss.

## Jetzt bleibt nur noch der Standort Signal

**Eissportzentrum** Im Oberengadin soll ein regionales Eissportzentrum realisiert werden. Von ursprünglich 13 evaluierten Standorten sind im Frühjahr dieses Jahres noch zwei übrig geblieben: Promulins Ost in Samedan und das Areal Signal in St. Moritz. Seit gestern Freitag ist bekannt, dass der Standort in Samedan für ein solches Projekt nicht infrage kommt.

Verhandlungen zwischen der politischen Gemeinde und der Bürgergemeinde als Landbesitzerin verliefen ergebnislos. Nun soll der Standort Signal in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Moritz vertiefter abgeklärt werden. Resultate sollen bis zum kommenden Frühjahr vorliegen. Die EP/PL wird in ihrer Ausgabe vom Dienstag näher auf das Thema eingehen. (rs)

## Was die jungen Menschen bewegt

**Schwerpunktwoche** Heute erscheint die letzte Ausgabe im Rahmen der Schwerpunktwoche «Jung sein im Engadin». Es erwartet Sie ein Interview mit dem Soziologen Christoph Zangger, der weiss, welchen prägnanten Einfluss das soziale Umfeld auf Jugendliche hat. Weiter porträtieren wir den 24-jährigen Eritreer Habtom Tokie, der vor sieben Jahren als unbegleiteter, minderjähriger Asylsuchender in die Schweiz kam. Sie erfahren auch, wie die unterschiedlichsten Generationen im Engadin – nicht nur die Jungen – die Region erleben. Und wir berichten über die lokale Kunstszene, in der sich in den letzten Jahren viel getan hat. Im romanischen Teil erklären zwei Engadinerinnen im Unterland, warum sie fast jedes Wochenende ins Engadin reisen. (msb) **Seiten 4, 5, 7, 9, 11, 13**

## Il durmiglet tirolais vain perscrutà

**Terra Retica** Scienziats svizzers, austriacs e talians collavuran. Il proget i'l Triangul Retic as dedichescha al durmiglet tirolais chi'd es ün mamifer pitschen fich rar. Ils partenaris sun per la Svizra l'Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair, per l'Austria il Naturpark Ötztal e per l'Italia il Parco Nazionale Stelvio. Il proget chi düra fin in marz 2022 vain promovü, sco program dad Interreg, da l'Uniuin Europeica. Il proget cun nom «Il durmiglet tirolais Driomys nitedula illa Terra Retica» ha il böt da perscrutar il pitschen mamifer chi viva sülla bos-cha. Per far quai es invadada la populaziun da las regiuns vaschinas dad annunzchar eventualas observaziuns. (fmr/fa) **Pagina 8**





St. Moritz



Scuol

**Einladung zur 9. Sitzung des Gemeinderates**

Datum: 22. Oktober 2020  
Uhrzeit: 20:00 Uhr  
Ort: Aula Schulhaus Grevas

- Begrüssung des Gemeinderatspräsidenten
- Protokoll der 8. Sitzung des Gemeinderats vom 24.09.2020
- Budget 2021 St. Moritz Energie
- Budget 2021 Gemeinde St. Moritz
- Festlegung des Steuerfusses 2021 für die Einkommens- und Vermögenssteuer und Festlegung des Steuersatzes 2021 für die Liegenschaftsteuer der Gemeinde St. Moritz
- Tätigkeitsbericht des Gemeindevorstandes vom September 2020
- Diverses

Gemeinde St. Moritz  
St. Moritz, 7. Oktober 2020

Hinweis:  
Im Publikumsraum kann der nötige Abstand von 1.5m zwischen den Gästen nicht eingehalten werden. Aus diesem Grund finden die Ratssitzungen der Gemeinde St. Moritz auch weiterhin ohne Zuschauer statt. Die Öffentlichkeit der Parlamentsitzungen kann über die elektronischen Medien gewährleistet werden. Die Gemeinde hat eine LIVE-Übertragung der Sitzung geplant (www.gemeinde-stmoritz.ch).



Sils/Segl

**Dumanda da fabrica**

**Patruna da fabrica**  
StWEG Chesa Alvetern, Sils Maria

**Proget**  
Sanaziun dal tet cun izolaziun supplementera e cun construziun da duos novas fnestras a fil dal tet Chesa Alvetern, parc. nr. 2910, Sils/Segl Maria

**Zona**  
Zona dal minz da la vschinauncha

**Autor dal proget**  
Renato Maurizio Architekten SA

Las actas da la dumanda sun expostas ad invista d'uraunt 20 dis a partir da la publicaziun in chanzlia cumünela (da lü. a ve. 9.30-11.30/14.30-17.30).

Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a partir da la publicaziun a la suprastanza cumünela da Sils i.E./Segl.

Sils/Segl, ils 17-10-2020

La suprastanza cumünela

**Baugesuch**

**Bauherr**  
StWEG Chesa Alvetern, Sils Maria

**Vorhaben**  
Dachsanierung mit Nachisolierung und unter Einbau zweier neuer Dachflächenfenster Chesa Alvetern, Parz. Nr. 2910, Sils Maria

**Zone**  
Dorfkerzone

**Projektverfasser**  
Renato Maurizio Architekten AG

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindeganzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils, 17.10.2020  
Der Gemeindevorstand

**Publicaziun da fabrica**

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

**Patrun(s) da fabrica**  
Stockwerkeigentümergeinschaft Corgnun c/o Treuhand Bezzola + Partner AG  
Röven 51  
7530 Zernez

**Proget da fabrica**  
Sondas geotermicas

**Dumondas per permess supplementars cun dovoir da coordinaziun**  
Legislaziun davart la protecziun da las auas A16 - Permess per pumpas da s-chodar cun sondas geotermicas (üttilisaziun da la geotermia)

**Fracziun**  
Scuol

**Lö**  
Val 11, 13, 15, parcella 1051

**Zona d'üttilisaziun**  
Zona d'abitaz 2

**Temp da publicaziun**  
17 october fin 6 november 2020

**Exposiziun**  
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), dürant las solitas uras da fanestrigl.

**Mez legals**  
Protestas sun d'inoltrer in scrit dürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 17. october 2020

Cumün da Scuol  
Uffizi da fabrica

**Leserforum**

**Steigende Infektionszahlen**

Sollte es nicht gelingen, die Covid-19 Infektionszahlen im Oberengadin in absehbarer Zeit massiv zu senken, wäre das für die bevorstehende Wintersaison eine absolute Katastrophe. Das Resultat wäre Arbeitslosigkeit und Konkurse von Unternehmen wie zum Beispiel Hotels, Restaurants, Geschäfte, Bergbahnen sowie Sport- und Eventveranstalter. Es ist völlig unverständlich, wieso die von Ihnen geschilderten «Festbrüder» diese Zusammenhänge nicht realisieren und nur an ihr Vergnügen denken. Gut gemeinte behördliche Empfehlungen helfen nicht weiter, es braucht gesetzliche Massnahmen mit der Möglichkeit, Bussen auszusprechen.

Beat Koch, Celerina

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)  
Im Internet: www.engadinerpost.ch

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

**Aboservice:**  
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

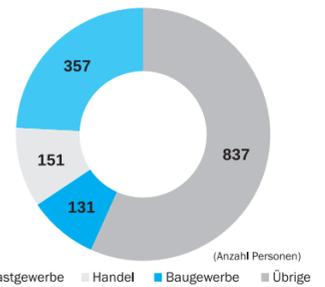
**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch  
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschetta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley (dk), Praktikantin  
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor  
Produzent: Daniel Zaugg (dz)

**September 2020: 1,3% Arbeitslosenquote in Graubünden**

54,1% 799 Männer 45,9% 677 Frauen



September 2020 1476 Im Vergleich zum Vorjahr: +42,3%  
September 2019 852 +624 Personen (im Vergleich zum Vorjahr)

September 2020 148560 Arbeitslosenquote in der Schweiz: 3,2%  
September 2019 99098 +49462 Personen (im Vergleich zum Vorjahr)

Quelle: Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden

**Inbegriff für die Brutalität der Geschichte**

**Publikation** Der italienische Autor Marco Balzano befasste sich intensiv mit der Geschichte rund um den Bau des Stausees am Reschenpass und schrieb den Roman: «Ich bleibe hier».

Die Geschichte handelt von der jungen Lehrerin Trina, die bleibt – vor, während und nach dem Krieg. Die von Hitler und Mussolini ausgehandelte «Grosse Option» zwang die Bevölkerung von Graun sowie alle deutschsprachigen Südtiroler ins deutsche Reich auszuwandern oder in Italien als Bürger zweiter Klasse zu leben. Die Lehrerin heiratete einen unermüdbaren Kämpfer gegen das Stauseeprojekt, unterrichtete die Dorfkinder zeitweise im Verborgenen in deutscher Sprache in einer sogenannten Katakombenschule. Doch zum Leidwesen ihrer Mutter lernte Trina auch Italienisch. Sie erlebte die politischen Wirren und gleichzeitig die Flutung ihres Dorfes Graun. Hinzu kamen dorf- und familieninterne Konflikte mit tragischen Folgen. Generationen wurden durch unterschiedliche Gesinnung und politische Ausrichtung gespalten. Die Familiengeschichte bewegt sich auf dem geschichtlichen Hintergrund der Grenzregion zum Unterengadin und öffnet das Zeitfenster in eine düstere Zeit, wo Leid, Widerstand, Flucht und bittere Ergebung ins Unabwendbare mündeten.

Der Stausee am Reschenpass war ein Energieprojekt, das keine Rücksicht auf Mensch und Natur nahm. Die Anspielungen des Autors auf historische Persönlichkeiten wie auf den Pfarrer, der während rund 50 Jahren als Seelsorger die Gemeinde Graun betreute, seien gewollt, liest man im Nachwort. Es sei ihm sehr wohl um die Fakten gegangen, aber auch um die Möglichkeit, ganz allgemein über Verantwortungslosigkeit, über Grenzen und Machtmissbrauch wie auch über die Bedeutung des Wortes zu sprechen. Als er eines Tages den Kirchturm im Wasser sah, kam er darauf, eine private persönliche Geschichte in dieser Gegend anzusiedeln: «Für mich ist dieser Ort der Inbegriff dafür, wie brutal Geschichte sein kann.»



Marco Balzano, geboren 1978, lebt und arbeitet in Mailand.

Foto: Geri Kriskcher/Diogenes

1950 versank das Dorf Graun im künstlichen See. Der Kirchturm aus dem 14. Jahrhundert von Alt-Graun ist Zeuge der Flutung. Heute steht er unter Denkmalschutz. Für Touristen ist die Information von der Zerstörung des Dorfes unter einem hölzernen Schutzdach beim Parkplatz nahe dem Kirchturm zusammengefasst. Für viele Schweizer Feriengäste ist eine Busrundfahrt von Scuol über Pfunds-Nauders-Reschensee-Mals-Glurns-Zernez ein reizvoller Tagesausflug. Beim Anblick des Kirchturms im Wasser fährt wohl bei vielen bei dem Gedanken an die Flutung von Gehöften, welche die Heimat von Familien war, ein leiser Schauer durch den Körper.

So erging es Marco Balzano, als er an einem Sommertag 2014 auf dem Parkplatz am See stand. «Seither habe ich alles studiert, was darüber zu finden war, jeden Text, jedes Dokument. Ich habe mir von Ingenieuren, Historikern, Soziologen, Lehrern, Bibliothekaren helfen lassen. Vor allem nahm ich Kontakt mit den noch lebenden Augenzeugen auf.»



Roman «Ich bleibe hier» von Marco Balzano, erschienen im Diogenes Verlag, 288 Seiten. Aus dem Italienischen von Maja Pflug ins Deutsche übersetzt.

Elisabeth Bardill

**Ihre Meinung ist gefragt**

**In eigener Sache** In dieser Woche stand die jüngere Generation im Mittelpunkt der «Engadiner Post/Posta Ladina». Wir haben eine junge, aufstrebende Langläuferin und eine Musikerin porträtiert sowie mit vier jungen Erwachsenen an einem Round Table über deren Berufsweg diskutiert. Zwei Jungunternehmer liessen uns wissen, wie sie es geschafft haben, mit ihrem Business derart erfolgreich zu werden. Ausserdem haben wir über die

Jugendförderung und die Giventünas berichtet. Und wir nahmen neben der jungen Kunstszene auch die Vergnügungsmöglichkeiten im Engadin unter die Lupe. Zudem haben wir gezeigt, wie verschiedene Generationen die Veränderungen der Region miterlebten.

Dies nur ein Auszug aus den vielfältigen Themen, welche wir in dieser Woche behandelt haben. Nun interessiert uns Ihre Meinung: Wie haben Sie diese

Schwerpunktwoche wahrgenommen? Fanden Sie Gefallen an diesen Themen oder fühlten Sie sich überhaupt nicht angesprochen? Gibt es weitere Themen, die wir aus Ihrer Sicht im Rahmen einer Schwerpunktwoche zukünftig einmal beleuchten könnten? Lassen Sie es uns wissen und machen Sie mit bei unserer Umfrage auf unserer Website. (msb)

Zur Umfrage: www.engadinerpost.ch

**Doppelrunde für Engiadina**

**Eishockey** Der CdH Engiadina spielt an diesem Wochenende eine Doppelrunde. Bereits gestern Freitag mussten die Unterengadiner nochmals zum EHC Illnau-Effretikon reisen. Dieses Spiel wurde nämlich beim Meisterschaftsstart nach knapp 30 Minuten wegen Nebels beim Stand von 1:1 abgebrochen.

Damals hatten die jungen Unterengadiner mehr vom Spiel, und ein Überraschungsergebnis lag in der Luft. In der Zwischenzeit sind die Zürcher ebenfalls

aufgewacht, obwohl sie bisher – wie Engiadina auch – nur eins von drei Spielen gewonnen haben. Dieses Wiederholungsspiel auf der Kunsteisbahn im Sportzentrum Eselriet in Effretikon fand bereits am Freitagabend (nach Redaktionsschluss) statt.

Heute Samstag kommt es zum Duell EHC Lenzerheide-Valbella gegen CdH Engiadina im Sportzentrum Dieschen in Lenzerheide. Gegen Lenzerheide haben die Unterengadiner noch ein Rechnung offen: Im vergangenen Jahr hat

der EHC Lenzerheide-Valbella ein einziges Meisterschaftsspiel gewonnen, und zwar gegen Engiadina in Scuol. Das Bündner Derby beginnt um 20.00 Uhr.

Der EHC St. Moritz muss heute zum SC Weinfelden reisen. Damit kommt es bereits zu einem wichtigen Spiel im Strichkampf. Beide Mannschaften sind noch unter dem Strich und haben erst vor Wochenfrist das erste Spiel gewonnen. Das Spiel in der Sportanlage Güttingersreuti in Weinfelden beginnt um 17.45 Uhr. (nba)

# «Wir wollen Einschränkungen wie im Frühjahr vermeiden»

**Gemäss dem Bündner Gesundheitsdirektor Peter Peyer ist die Covid-19-Lage im Kanton ernst. Die Regierung appelliert an die Selbstverantwortung. Masken zu tragen ist ab heute an vielen Orten Pflicht. Die Spitäler haben genügend freie Kapazitäten.**

RETO STIFEL

Maskentragpflicht in öffentlich zugänglichen Räumen und in Bereichen der Schulen: Was die Bündner Regierung am Freitagmorgen anlässlich einer Medienmitteilung verkündet hat, überrascht nicht. Bereits am Vortag war bekannt geworden, dass sich die Ostschweizer Gesundheitsdirektoren einig über eine Maskentragpflicht sind.

## Viele Fälle im Oberengadin

Hintergrund für diese und andere Massnahmen (siehe Kästchentext) sind die Corona-Fallzahlen, die auch im Kanton Graubünden stark ansteigen. Zwar noch nicht ganz so stark wie im Schnitt über die ganze Schweiz gesehen. «Aber wir sind an einem Punkt, an dem wir handeln müssen», sagte Rudolf Leuthold, Leiter des Gesundheitsamtes. Konkret befinden sich im Kanton zurzeit 219 Personen in Selbstisolation, sind also positiv getestet und werden als sogenannt «aktive Fälle» ausgewiesen. Alleine 61 sind es im Oberengadin, weitere 57 in Davos. Die anderen Südbündner Regionen sind weniger betroffen. Im Unterengadin und der Val Müstair gibt es sieben aktive Fälle, im Puschlav nur einen. Wie Leuthold weiter aufzeigte, ist mit 61 aktiven Fällen die Gruppe der Jungen zwischen 20 bis 29 Jahren am stärksten betroffen. Aber auch bei den über 60-Jährigen gebe es eine substanzielle Anzahl an Fällen.

Noch tief ist die Hospitalisationsrate. Im ganzen Kanton liegen sechs Personen wegen Covid-19 in Spitälern, zwei davon auf der Intensivpflegestation. Leuthold betonte das Wort «noch». Er machte darauf aufmerksam, dass es bei der ersten Welle im Frühjahr rund einen Monat gedauert habe, bis



Der Bündner Gesundheitsdirektor Peter Peyer informierte gestern Freitag über die verschärften Massnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

Archivfoto: Jon Duschletta

die Spitäler stark belegt gewesen seien. In den Engadiner Spitälern präsentiert sich die Situation zurzeit ruhig, wie eine Anfrage der EP/PL in Samedan und Scuol zeigt. In Samedan liegen zwei Personen mit Covid-19 auf der Station, in Scuol ist es eine Person. Auf der IPS sind keine Corona-Patienten in Behandlung.

## Engadiner Spitäler sind gewappnet

«Die aktuelle medizinische Versorgungssituation im Unterengadin ist trotz leicht steigender Fälle positiv getestet noch nicht kritisch», sagt Spitaldirektor Joachim Koppenberg. Der Krisenstab des Center da sandà Engiadina bassa habe sich in den letzten Monaten bereits mit einer möglichen «zweiten Welle» parallel zur Grippezeit intensiv vorbereitet, beobachte die Entwicklung täglich sehr aufmerksam und stehe mit den anderen Spitälern und den kantonalen Behörden im engen Austausch. «So könnten jederzeit weitere vorbereitende Massnahmen der jeweiligen Situation an-

gemessen eingeleitet und umgesetzt werden», sagt Koppenberg.

Ähnlich tönt es in Samedan. Gemäss Beat Moll, Leiter der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin, ist das Spital auf eine allfällige zweite Welle gut vorbereitet. Die im März und April aufgebaute Covid-19-Infrastruktur stehe jederzeit zur Verfügung. Aufgrund der aktuell entspannten Situation sei es auch nicht nötig, beim Personal einen Ferienstopp zu verordnen oder gar geplante Operationen zu verschieben. Etwas mehr Sorge bereitet Moll die stark gestiegene Nachfrage nach Corona-Tests, im Schnitt sind das rund 30 pro Tag. Darum wird es ab Montag möglich sein, online einen Termin zu vereinbaren und erste Fragen zu beantworten. Als weitere vorsorgliche Massnahme, das Einschleppen des Coronavirus zu verhindern, ist zudem die Cafeteria im Altersheim Promulins für die Öffentlichkeit geschlossen worden. Moll geht aber aufgrund der nun anstehenden Zwischensaison im Oberengadin nicht von einem starken Anstieg der Fälle aus.

Wie Regierungsrat Peter Peyer an der Medienkonferenz sagte, ist die Lage im Kanton ernst, und es sei jetzt an der Zeit, gezielte Massnahmen zu ergreifen. Diese hätten Konsequenzen auf die Gesellschaft und die Wirtschaft, wobei die Wirtschaft sehr direkt betroffen sei, wenn sich wie aktuell über 1000 Personen im Kanton in Quarantäne befänden und am Arbeitsplatz fehlen würden. «Wir wollen Einschränkungen wie im Frühjahr vermeiden», sagte er und appellierte an die Vernunft, an das Augenmass und den gesunden Menschenverstand. «Alle müssen mitziehen.» Auch für Bildungsdirektor Jon Domenic Parolini gibt es ein Hauptziel: «Wir wollen den Präsenzunterricht an den Schulen aufrechterhalten und Fernunterricht wie im Frühjahr möglichst vermeiden.» Deshalb gilt neu an den öffentlichen und privaten Volksschulen für alle erwachsenen Personen auf dem Schulareal eine Maskentragpflicht. Kann der Abstand von 1,5 Metern im Schulzimmer nicht eingehalten werden, müssen Lehrpersonen

## Was ab heute in Graubünden gilt

Ab heute Samstag, 17. Oktober, 6.00 Uhr, treten in Graubünden folgende Massnahmen in Kraft: Es gilt die Maskentragpflicht in öffentlich zugänglichen Innenräumen, insbesondere in Geschäften, Einkaufszentren, Poststellen, Museen, Theatern, Verwaltungsgebäuden, Gotteshäusern und religiösen Gemeinschaftsräumen, Kinos, Bahnhöfen (inklusive Perrons und Unterführungen), Bibliotheken, Hotels, in Gastronomiebetrieben inklusive Bars, Clubs, Diskotheken und in gewissen Bildungseinrichtungen. In Gastronomiebetrieben inklusive Hotels, Bars, Clubs, und Diskotheken gilt die Maskentragpflicht für Gäste, die an einem Tisch sitzen, nicht. Nicht als öffentlich zugängliche Innenräume gelten insbesondere Trainingsbereiche von Sport- und Finesseinrichtungen, Banken (Schalterhalle und Selbstbedienungszonen). Von der Maskentragpflicht ausgenommen sind: Kinder vor ihrem 12. Geburtstag und Personen, die nachweisen können, dass sie aus besonderen Gründen, insbesondere medizinischen, keine Gesichtsmasken tragen können. Von der Maskentragpflicht in Innenräumen ausgenommen sind unter anderem auch auftretende Personen wie Künstler oder Sportler.

Diese Massnahmen gelten vorläufig bis zum 15. Dezember. Ende November wird die Lage neu beurteilt und über das weitere Vorgehen entschieden. Die Durchsetzung der Maskentragpflicht in Innenräumen obliegt gemäss der Medienmitteilung den betreffenden Institutionen oder Betrieben. Bei Widerhandlung kann eine Busse ausgesprochen werden. Für die Kontrollen sind weiterhin die Gemeinden zuständig. (pd/ep)

eine Maske tragen, Schüler dürfen das auf freiwilliger Basis machen. In den weiterführenden Schulen gilt eine generelle Maskenpflicht mit Ausnahme der Schulzimmer. Dort allerdings nur, wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten werden kann. Sonst muss eine Maske getragen werden.

## Finanzen, Kultur und Corona

**Am kommenden Montag beginnt in Chur die Oktobersession des Bündner Grossen Rates. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie dürften ebenso Anlass zu Diskussionen geben wie die Kulturförderung.**

RETO STIFEL

«Zurück nach Hause»: Unter diesem Motto steht die viertägige Oktobersession des Bündner Grossen Rates, die am nächsten Montag beginnt und nach zwei coronabedingten Sessionen in der Stadthalle wieder im Grossratsgebäude stattfinden wird. Auch das Publikum ist wieder zugelassen, allerdings gelten spezielle Covid-19-Vorsichtsmassnahmen. So müssen die Parlamentarier und die Zuschauer respektive Medienvertreter Schutzmasken tragen.

## Handlungsfähigkeit sicherstellen

Corona wird nicht nur aufgrund der wieder stark steigenden Fallzahlen ein Thema sein. So hat beispielsweise die CVP in der Junisession einen Fraktionsauftrag betreffend Lehren aus der Covid-Pandemie eingereicht. Die Partei fordert

die Regierung auf, einen Bericht dazu zu erstellen, wie die Handlungsfähigkeit der Regierung und die des Parlaments in ausserordentlichen Lagen verbessert werden könne. Die Regierung beantragt dem Grossen Rat den Auftrag zu überweisen. Ein ähnliches Ziel verfolgt die SP mit einem Antrag auf Direktbeschluss. Darin wird gefordert, dass eine Ad-hoc-Kommission aus dem Rat eingesetzt wird, welche Massnahmen prüft und dem Parlament gesetzliche Änderungen unterbreitet, um die Handlungsfähigkeit des Grossen Rates in Krisenzeiten sicherzustellen. In einem Auftrag von Remo Cavegn (CVP, Rhäzüns) geht es um die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Bündner Medien. Der Auftrag fordert einen A-fonds-perdu-Beitrag von 1,5 Millionen Franken an die Bündner Medien. Die Regierung will allerdings davon nichts wissen. Auch in der Fragestunde von Mittwoch geht es um Corona. So will beispielsweise Grossrat Mario Salis (SVP, Oberengadin) von der Regierung wissen, ob seitens der Regierung und den Wintersportorten ein Notfallplan besteht, sollte die Covid-19-Situation eskalieren.

## Zusätzliche Mittel für Kultur

Bei den Sachgeschäften geht es unter anderem um die Botschaft zum ersten

Bündner Kulturförderungskonzept, welches nach zwei Jahren Arbeit im Februar dieses Jahres vorgestellt worden ist. Die Diskussionen dürften sich nicht zuletzt um die Finanzen drehen. Um die Förderschwerpunkte gemäss Konzept zu erreichen, sollen drei Millionen Franken an zusätzlichen Mitteln bereitgestellt werden. Eine Minderheit der vorberatenden Kommission für Bildung und Kultur erachtet eine Million Franken als ausreichend. Die Teilrevision des Steuergesetzes wird anlässlich der Session ebenso ein Traktandum sein wie der Wirksamkeitsbericht 2016 bis 2020 zum Finanzausgleich für die Bündner Gemeinden.

In der um einen Tag verlängerten Session stehen zudem viele politische Vorstösse zur Beratung an. Aus der Region geht es beispielsweise um eine Anfrage von SP-Grossrätin Franziska Preisig die Umsetzung und mögliche Verstösse gegen das Zweitwohnungsgesetz betreffend. Konkreter Hintergrund ist ein Fall auf Samedner Gemeindegebiet, über den die EP/PL mehrfach berichtet hat.

Die Grossratsdebatte kann ab Montagmittag per Livestream auf [www.gr.ch](http://www.gr.ch) mitverfolgt werden. Die EP/PL wird online und in ihren Printausgaben vom nächsten Donnerstag und Samstag darüber berichten.

## Signalbahn vors Bundesgericht

**Die Erneuerung der St. Moritzer Signalbahn wird sich um mindestens ein weiteres Jahr verzögern: Die Einsprecher gelangen an das Bundesgericht.**

RETO STIFEL

Völlig überraschend kommt die Nachricht nicht: Nachdem die Einsprecher gegen den Neubau der Signalbahn bisher jeden Entscheid angefochten haben – zuletzt das Plangenehmigungsverfahren des Bundesamtes für Verkehr (BAV) –, die eigentliche Baubewilligung also, akzeptieren sie auch das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes vom September nicht und ziehen den Entscheid vor das Bundesgericht weiter.

In einer Medienmitteilung drückt die Bauherrin, die Engadin St. Moritz Mountains AG, ihr Bedauern darüber aus, dass einige wenige Anwohner das längst überfällige Bauvorhaben erneut verzögern, obwohl sich die St. Moritzerinnen und St. Moritzer bereits 2014 an der Urne für den Ersatz der bald 50-jährigen Signalbahn ausgesprochen hätten. «Die Leidtragenden sind die vielen einheimischen Skifans, die vielen Ski-, Bike- und Wandergäste und all jene im

Tal, deren Einkommen direkt oder indirekt von einem modernen, innovativen und vor allem international wettbewerbsfähigen Tourismus abhängt», heisst es in der Medienmitteilung.

Noch schärfere Worte wählen die Bergbahnen in einem ganzseitigen, offenen Brief an die Bewohner der betroffenen Liegenschaften und einen Rechtsvertreter in der heutigen EP/PL. «Ihre rückwärtsgerandete Verhinderungspolitik ist schlichtweg nicht nachvollziehbar und äusserst bedauerlich», heisst es im Schreiben, welches von Geschäftsführer Markus Meili und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gezeichnet ist. Die Signalbahn dient als wichtiger Zubringer von St. Moritz Bad ins Skigebiet Corviglia und ist heute eine Pendelbahn mit zwei Grosskabinen. In Zukunft soll eine Umlaufbahn mit Zehnerkabinen die Gäste ins Ski- und Wandergebiet befördern. Die Anwohner befürchten mit der neuen Bahn vor allem eine stärkere Störung der Privatsphäre und einen grösseren Schattenwurf. Mit dem Gang vor das höchste Schweizer Gericht käme der früheste Baubeginn für April 2022 in Betracht, die früheste Inbetriebnahme für Dezember 2023. Das wären über 15 Jahre, nachdem die ersten Überlegungen zum Ersatz der Bahn angestellt worden sind.

# IM GESPRÄCH MIT ZEITZEUGEN



## ANDREA PAROLINI

Weltoffen, malerisch und charmant. So sieht der 58-jährige Andrea Parolini das Engadin. Hier ist er geboren, und mit Ausnahme der Studienzeit, für welche er das Engadin für einige Jahre verlassen hat, lebte er bisher immer hier. Der heutige Leiter Zentrale Dienste/Stellvertretender Geschäftsführer Verein Movimento in Samedan hatte damals laut eigenen Angaben das Glück, gleich nach seiner Ausbildung eine Stelle im Engadin zu finden. «Es war immer mein Ziel, nach Möglichkeit in der Region zu leben. Dieser Wunsch ist glücklicherweise in Erfüllung gegangen», ist Parolini froh, der sehr gerne hier lebt. Für ihn ist die Lebensqualität sehr hoch, Arbeit und Freizeit liessen sich gut vereinbaren. «Ich schätze sehr, dass ich zu Fuss meinen Arbeitsplatz erreichen kann und somit keine wertvolle Zeit für das Pendeln zum Arbeitsplatz verschwenden muss.» Ganz besonders gefällt ihm die Sonne hier oben, das spezielle Licht, welches trotz rauem Klima die Seele erwärmt und die einmalige Oberengadiner Seenlandschaft. Weniger mag er die grossen Unterschiede zwischen der Hoch- und Nebensaison.

In den vergangenen Jahren hat er miterlebt, wie sich das Engadin verändert hat – und sich aus seiner Sicht positiv weiterentwickelt hat. «Es sind viele neue Angebote geschaffen worden», stellt er fest. Sehr positiv findet er den Ausbau des Angebotes im ÖV, vor allem mit den Nachtbussen, die Jung und Alt ermöglichen, ohne Auto in den Ausgang zu gehen. «Zu unseren Jugendzeiten mussten wir uns diesbezüglich anders organisieren», erinnert er sich. Schade findet er allerdings, dass in den meisten Ortschaften die kleinen Spezialgeschäfte nicht mehr existieren.

**Unbestritten - früher lebte es sich im Engadin anders als heute. Wie hat sich das Leben im Engadin verändert, was macht die Region aus, und wie lässt sie sich in nur drei Worten beschreiben? Die «Engadiner Post/Posta Ladina» hat sich mit sechs Personen zwischen 25 und 70 Jahren darüber unterhalten und von ihnen erfahren, warum sie im Engadin leben, was sie hier besonders schätzen und was ihnen weniger gefällt.**



## HEDY FREY

«Paradiesisch, luftig und interessant» – so beschreibt die 70-jährige Hedy Frey das Engadin. Sie kann sich keine schönere Wohngegend vorstellen. Seit 1974 lebt sie in der Region, für eine Saisonstelle im Gastgewerbe ist sie hierhergekommen. «Dann hat es mir so gut gefallen, dass ich geblieben bin.» Für die Rentnerin und früher Selbstständige für Administrations- und Übersetzungsarbeiten ist es auch hier in den vergangenen Jahren hektischer und etwas «zugemauerter» geworden. «Aber man findet immer noch ruhige Rückzugsorte», weiss sie. Sie schätzt im Engadin besonders die Landschaft und die vielfältigen Outdoor-Möglichkeiten. «Für uns in unserem Alter heisst das noch Wandern, Fischen, Pilzen – täglich etwas unternehmen an der frischen Luft», beschreibt Frey. Und während der Saison geniesst sie das vielfältige kulturelle Angebot, «das eigentlich wie in der Stadt ist, ohne die Nachteile einer Stadt, mit viel zu vielen Leuten und verschmutzter Luft.» Die Zwischensaison ist jedoch nicht so «ihr Ding», vor allem der November, wenn die Tage kürzer werden und nicht mehr viel zu viel unternommen werden kann. «In diesem Jahr werde ich im November zum ersten Mal seit Jahrzehnten hier bleiben müssen.»

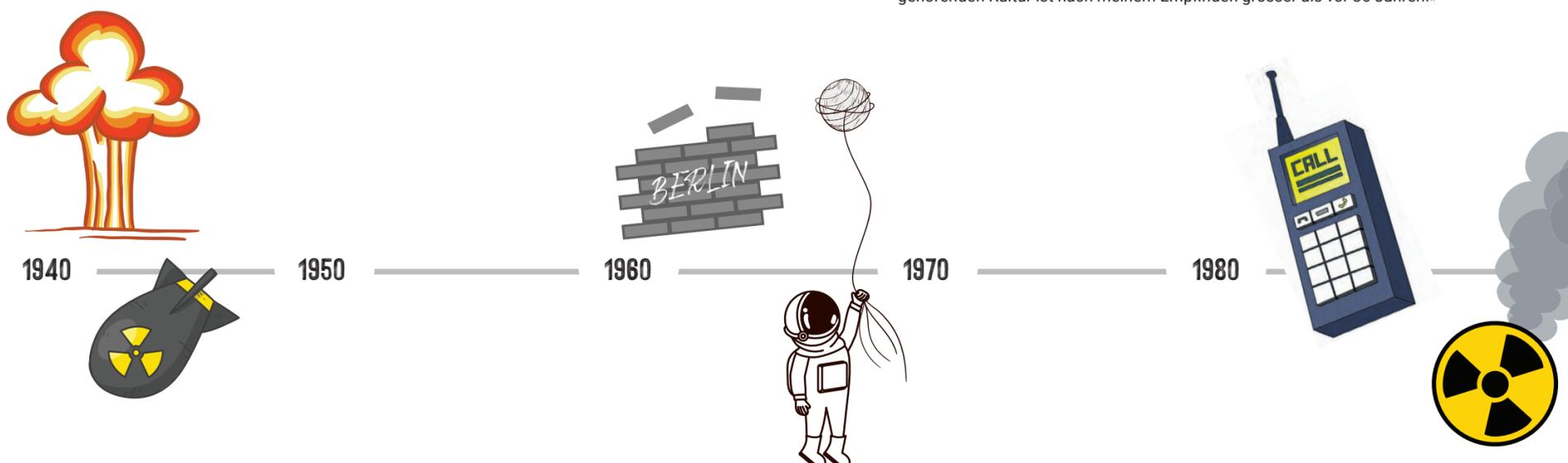


## SABINE WYSS

Die 30 Jahre lang als Primarlehrerin an der Gemeindeschule St. Moritz tätige Sabine Wyss hat das Engadin in jungen Jahren während einem Jugendsinglager im Hotel Laudinella in St. Moritz – das Singen gehört zu ihren Lieblingshobbys – kennengelernt. «Nach über zehn Jahren Berufstätigkeit im Unterland entschied ich mich, für eine einjährige Auszeit wieder ins Engadin zu gehen. Später wurde ich an die Gemeindeschule in St. Moritz gewählt, und damit erfüllte sich mein Wunsch, hier wohnen zu können», erinnert sich die 65-Jährige, die seit einem Jahr pensioniert ist.

Die in Zuoz wohnhafte Wyss lebt sehr gerne im Engadin. «Die Natur, die Landschaft und meine Arbeit an der Schule, die sozialen Kontakte – ich fühle mich hier zu Hause und spreche auch gerne die romanische Sprache.» Sie ist oft draussen, sei es beim Wandern, Langlaufen, Skifahren oder «sanften» Biken, wie sie es selber nennt. Dementsprechend würde sie das Engadin mit den drei Begriffen «Heimat, landschaftliches Juwel, wunderschönes Erholungsgebiet» beschreiben. Und sie wünscht sich, dass sich jeder stets bewusst ist, dass diese Landschaft das höchste Gut ist, «speziell für uns als Tourismusregion, denn wir haben diesbezüglich auch eine Verantwortung gegenüber künftigen Generationen.»

In den letzten 31 Jahren, seit sie hier lebt, ist ihr aufgefallen, dass die Zwischensaison «gefühlt» weggefallen ist. «Ich erinnere mich an den Mai, als es im Tal leer und still war, mit Ausnahme der Baustellen. Und im Oktober/November stieg der Duft der Gölle in die Nase, und fast nur das Militär bevölkerte das Tal.» Ausserdem hat sich aus ihrer Sicht das Dorfleben stark verändert. «Ich denke an Vereine, Stammtische, an die abnehmende Anzahl und Vielfalt der Läden in den Dörfern.» Andererseits freut sie sich, dass die romanische Sprache wieder präsenter ist. «Das Bewusstsein für den Wert dieser Sprache und der dazugehörigen Kultur ist nach meinem Empfinden grösser als vor 30 Jahren.»





SAMANTHA OPRANDI

Samantha Oprandi ist in Susch aufgewachsen. «Bei vier Schülern in der Kleinklasse aus zwei Dörfern hatte man den totalen Durchblick», beschreibt die heute 34-Jährige die Zeit von damals. Abends trafen sich die Kinder zum «Giö da plan»-Spiel oder ärgerten die Nachbarn mit Klingelspielen. Umgeben von Flohmärkten, Turnvereinen, Tradition, Näherunterricht und Caramellas verbrachte sie eine unbeschwernte Kindheit. «Rückblickend denke ich, dass das Aufwachsen ohne die heutige Elektronik und den Erwartungsdruck, aber mit einem Hauch von Naivität etwas sehr Befreiendes hatte», blickt sie zurück. «Es gab aber auch Momente, die unschön waren, zum Beispiel, wenn man von jemandem geärgert wurde. Dann zogen gleich alle mit, es wollten ja alle gut dastehen», erinnert sie sich. «Damals wurde solchen Problemen keine grosse Beachtung oder Bedeutung beigemessen, es hiess dann nur: «Hör nicht hin, das wird schon wieder, stell dich nicht so an.»

Heute fühlt sie sich als Sales Consultant bei der Swisscom und Familienmanagerin im Engadin geborgen. «Meine Familie und ich führen ein sehr gutes Leben hier.» Dabei zieht es sie auch immer wieder aus dem Tal, irgendwo in die Wärme. «In einem Grenzgebiet zu leben, hat auch seine Vorteile.» Woanders zu leben, darüber hat die in St. Moritz wohnhafte Engadinerin auch schon nachgedacht. Dann nämlich, wenn es in beruflicher Hinsicht keine Perspektiven mehr gibt.

Wenn Oprandi das Engadin in drei Worten beschreiben müsste, dann wäre es: Tradition, Pachfig und Verbissenheit. Letztgenanntes führt sie auch aus. «Veränderungen im Engadin vorzunehmen, empfinde ich als schwierig, denn der Gegenwind ist gross. Eine gewisse Offenheit fehlt», ist sie etwas enttäuscht. «Es wird vieles thematisiert und versprochen, jedoch hapert es bei der Ausführung. Ich denke, vieles könnte gelöst werden, wenn man nicht so viel um den heissen Brei reden würde.»

ALEKSANDRA  
TRAILOVIC

Obwohl Aleksandra Trailovic in Serbien geboren wurde und «erst» 1998 mit vier Jahren in die Schweiz kam – ihre Eltern waren bereits vor ihrer Geburt im Engadin tätig, und ihre Schwester wurde in Samedan geboren – fühlt sie sich mittlerweile wie eine Engadinerin. Anfangs hatte die heute 25-Jährige etwas Mühe, sich zu verständigen, empfand das Aufwachsen im Engadin aber als sehr schön. «Ich lebe sehr gerne im Engadin, und ich bin froh, dass meine Eltern mich in die Schweiz geholt haben. Somit konnte ich eine Ausbildung machen und habe mehr Chancen für meine Zukunft», sagt die in St. Moritz wohnhafte kaufmännische Angestellte dankbar. «Das Engadin fasziniert mich tagtäglich, und hier habe ich alles, was das Herz begehrt», so Trailovic. Besonders gut gefallen ihr die Natur und die Berge, denn hier fühlt sie sich gut. «Ich wohne, wo andere Ferien machen – das sagt schon alles», fasst sie zusammen. Obwohl sie das Engadin als schön und vielfältig empfindet, hat sie zwischendurch auch den Gedanken, wegzuziehen, insbesondere dann, wenn sie «genug» hat oder etwas nicht rundläuft. Aber hier hat sie ihre Freunde, einen Job und eine Wohnung. Deshalb bleibt sie vorerst sicher in der Region.

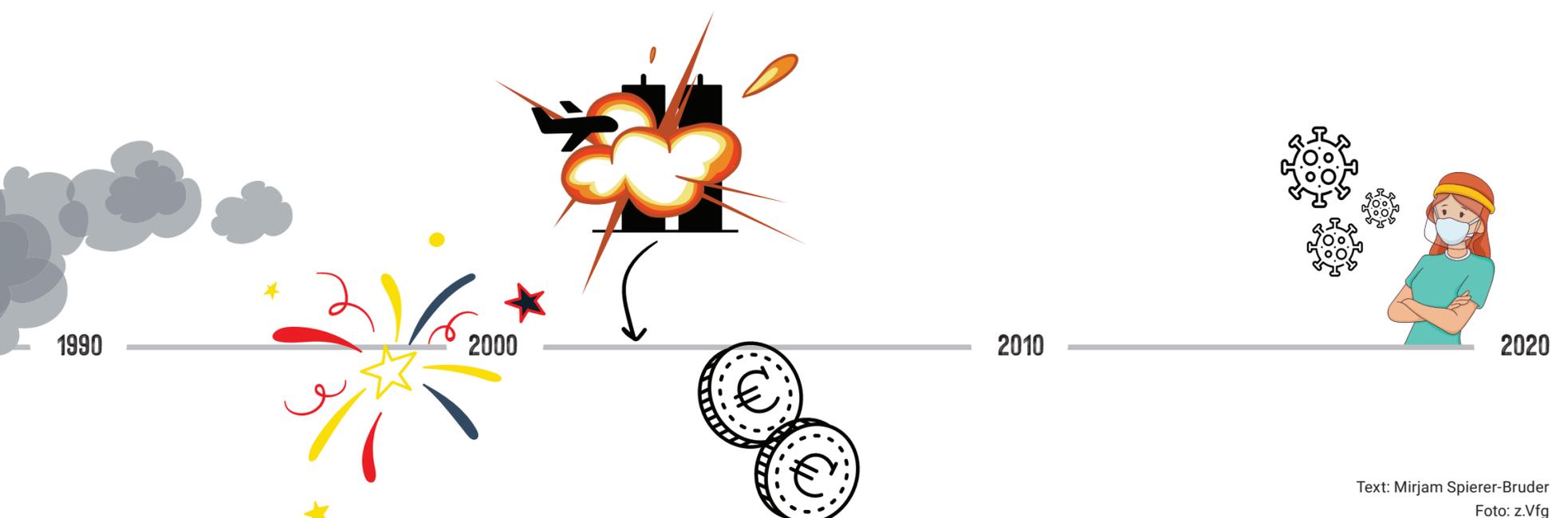


LUZI HEIMGARTNER

Er ist ein Vollbluttouristiker, der 49-jährige Luzi Heimgartner aus Silvaplana. Er ist Studienberater an der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden, Dozent für Tourismus und Eventmanagement sowie Leiter des CAS Event Managements. Seit 1997, als er für sein Studium an der HFT Graubünden kam, lebt Heimgartner im Engadin, war aber schon vorher als junger Koch zwei Wintersaisons im Hotel Suvretta und im Hotel Waldhaus Sils. Für ihn ist es ein Privileg, hier leben zu dürfen, auch dass seine beiden Kinder im Tal aufwachsen können.

Wenn er an damals denkt und diese Zeit mit heute vergleicht, dann ist die Lebensqualität im Engadin aus seiner Sicht immer noch sehr hoch. «Ich stelle fest, dass etliche Zweiteimische nach der Pension ihren Hauptwohnsitz ins Engadin verlegen. Da werden interessante Leute plötzlich einheimisch. Leute mit guter Ausbildung, interessanten Netzwerken und neuen Ideen», so Heimgartner. Auch die Digitalisierung bringt seiner Meinung nach grosse Chancen im Bereich der Standortförderung für das Tal mit sich. «Leute, die zum Beispiel in der Tech-Branche und nicht an einen fixen Arbeitsplatz und -ort gebunden sind, lassen sich im Engadin nieder. Das ist eine Bereicherung für das Tal.» Spürbar ist für ihn heute aber ganz deutlich der Klimawandel. «Man wandere nur mal wieder zur Gletscherzunge des Morteratsch-Gletschers», lässt er seine Begeisterung durchblicken.

Es ist gerade diese Engadiner Landschaft, die für Heimgartner einmalig ist. «Wer gerne Sport treibt und gerne draussen in der Natur ist, lebt hier im Paradies. Ich liebe die Vielfaltigkeit der Saisons, der Landschaft und der Menschen, die hier leben.» Allerdings seien gewisse Infrastrukturen nicht mehr ganz up to date, wie er findet. «Diese sollten unbedingt erneuert werden, so zum Beispiel eine Eishalle, die zwingend notwendig für das Tal ist. Damit das Engadin auch langfristig im Schneesport in der obersten Liga mitspielen kann, ist für mich die Hahnenseeverbindung eine zwingende Investition, um ein grosses zusammenhängendes Skigebiet im Oberengadin zu erhalten», ist er dezidiert der Meinung.



**CINEMA REX  
Pontresina**

Samstag, 17. – Freitag, 23.10.

Sa/So 16 D ab 8/6J Premiere  
**Jim Knopf und die wilde 13**

Sa/So 18 Dial ab 8/6J  
**Eden für Jeden**

Sa 20.30 Ov/d ab 10/8J  
**The Wall of Shadow**

So 20.30 E/df ab 12/10J  
**The singing Club**

Fr 18 Ov/d ab 10/8J  
**Greta**

Fr 20.30 D ab 12/10J  
**Dark Waters**

Tel. 081 842 88 42, ab 20h  
[www.rexpontresina.ch](http://www.rexpontresina.ch)

Suche für den Winter 2020/2021  
im Raum Pontresina/Bever

**Schönes Studio/  
kleine Wohnung**

Bitte Ihr Angebot an  
Tel. 076 580 07 92

Besten Dank.

**@-Center Scuol**

Zu vermieten per sofort  
oder nach Vereinbarung,  
ein oder mehrere

**Lokalitäten im EG**

70m<sup>2</sup> und 75m<sup>2</sup> diese können  
auch zusammengelegt werden.



**Rico Caviezel**  
079 312 11 45  
[r.caviezel@arenatech.ch](mailto:r.caviezel@arenatech.ch)

**Wir  
schauen  
auch zu  
Zuschauern!**

**Retten  
Lehren  
Helfen  
Betreuen**



**s+samariter.ch**

Wir suchen für die Wintersaison  
vom 20. Dezember 2020 bis 30. März 2021

**Allrounderin für Reinigung und Küche  
Koch/Köchin die Erfahrungen  
in der vegetarischen Küche haben**

T 081 838 59 00  
[info@pensiun-chesapool.ch](mailto:info@pensiun-chesapool.ch) - chesapool.ch



**REGION MALOJA  
REGIUN MALÖGIA  
REGIONE MALOJA**

Die Region Maloja sucht per 1. Mai 2021 oder nach Vereinbarung eine/einen

**Zivilstandsbeamtin / Zivilstandsbeamten  
50 - 60%**

Detaillierte Informationen finden Sie unter  
[www.regio-maloja.ch](http://www.regio-maloja.ch) / Aktuelles

Seit Jahren agieren wir als erfolgreiches **Elektro-  
unternehmen** im Engadin. Neben unserem Haupt-  
geschäft in St. Moritz führen wir vier weitere Filialen in  
der Region.

Zur Verstärkung unseres jungen Teams suchen wir  
für unsere Ladengeschäfte **St. Moritz** und  
**Pontresina** ab sofort oder nach Vereinbarung eine/n:

**Verkäufer/in 100 %**

**Detailhandelsfachfrau/Mann EFZ  
Consumer Electronics**

- Ihre Aufgaben und Qualifikationen**
- Abgeschlossene Lehre als Verkäufer/in oder Ähnliches
  - Interesse an technischen Produkten
  - Verkaufssicherheit in Deutsch und Italienisch
  - Teamfähigkeit
  - Aufgestellte Persönlichkeit
  - Zuverlässig

- Wir bieten**
- Einen modernen Arbeitsplatz mit viel Eigenverantwortung
  - Ein junges und dynamisches Team
  - Weiterbildungen

Weitere Auskünfte erteilt gerne Herr J. Delnon.  
Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.

**Koller Elektro AG**  
Via Grevas 17, 7500 St. Moritz  
Tel 081 830 00 30, [www.elektro-koller.ch](http://www.elektro-koller.ch)  
[j.delnon@elektro-koller.ch](mailto:j.delnon@elektro-koller.ch)



**der helle Service!**

Samedan **Pontresina** Zuoz **Poschiavo**

**SCHUTZ, UNTERKUNFT & KOSTENLOSE  
BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT**

**24h-Telefon 081 252 38 02**

[www.frauenhaus-graubuenden.ch](http://www.frauenhaus-graubuenden.ch)  
[info@frauenhaus-graubuenden.ch](mailto:info@frauenhaus-graubuenden.ch)



**Auf August 2021 haben wir einen Ausbildungsplatz zu besetzen**

**Lehrstelle Kauffrau/Kaufmann E-Profil**

**Deine Ausbildungszeit**

Als Auszubildende/r in unserer Gemeindeverwaltung lernst Du ein modernes und dynamisches Arbeitsumfeld kennen. Du wirst während 3 Jahren in der Branche „Öffentliche Verwaltung“ ausgebildet und durchläufst verschiedene Abteilungen. Dies garantiert Dir eine spannende Lehrzeit und gibt Dir einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsgebiete.

Begleitend besuchst Du die Kaufmännische Berufsschule Oberengadin in Samedan und überbetriebliche Kurse („ÜKS“) in Chur.

**Dein Profil**

Du hast eine rasche Auffassungsgabe, Sinn für Zahlen und eine gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Mit Deiner positiven Lebenseinstellung lässt Du Dich gerne für Neues begeistern und Du überzeugst durch angenehme Umgangsformen

Interessiert? Wir freuen uns auf Deine Bewerbungsunterlagen (Motivations-schreiben, Lebenslauf mit Foto, Schulzeugnisse der letzten zwei Jahre) **bis zum 22. Oktober 2020** an:

Gemeindekanzlei Pontresina, Doris Schär, Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo, Via Maistra 133, 7504 Pontresina. Tel. 081 838 81 86, [doris.schaer@pontresina.ch](mailto:doris.schaer@pontresina.ch)

Bei Fragen stehen wir Dir gerne zur Verfügung!

[www.gemeinde-pontresina.ch](http://www.gemeinde-pontresina.ch)



**www.engadinerpost.ch**

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich



**Audi Q3 Sportback  
Special Edition Attraction**

**Ab CHF 279.-/Mt.**

Audi Q3 Sportback Attraction 35 TFSI, 150 PS, 7-Gang S tronic, 6,3 l/100 km, 145 g CO<sub>2</sub>/km, Kat. A. Regulärer Preis CHF 53 350.-, Ausgleich CHF 1809.-, Prämie CHF 10 270.-, Barkaufpreis CHF 41 271.-. Effektiver Jahreszins Leasing: 0,9%, Laufzeit: 48 Monate (10 000 km/Jahr), Sonderzahlung: CHF 10 317.-. Leasingrate: CHF 279.-/Mt., exkl. obligatorischer Vollkaskoversicherung. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Finanzierung über die AMAG Leasing AG. Abgebildet: Q3 Sportback Attraction S line 35 TFSI, 150 PS, 7-Gang S tronic, 7,1 l/100 km, 161 g CO<sub>2</sub>/km, Kat. C. Tausilber Metallic, Aussenspiegelgehäuse in Schwarz, Leichtmetallräder, 5-Doppelspeichen-Rotor, schwarz matt, glanzgedreht, 8,5 J x 20, Reifen 255/40 R 20, Audi Sport GmbH, Matrix LED-Scheinwerfer, LED-Heckleuchten und Scheinwerfer-Reinigungsanlage, Optipaket schwarz, Privacy-Verglasung, Barkaufpreis CHF 50 280.-. Aktion gültig für Vertragsabschlüsse vom 1.8. bis 30.9.2020. Gültig für alle durch die AMAG Import AG importierten Fahrzeuge.

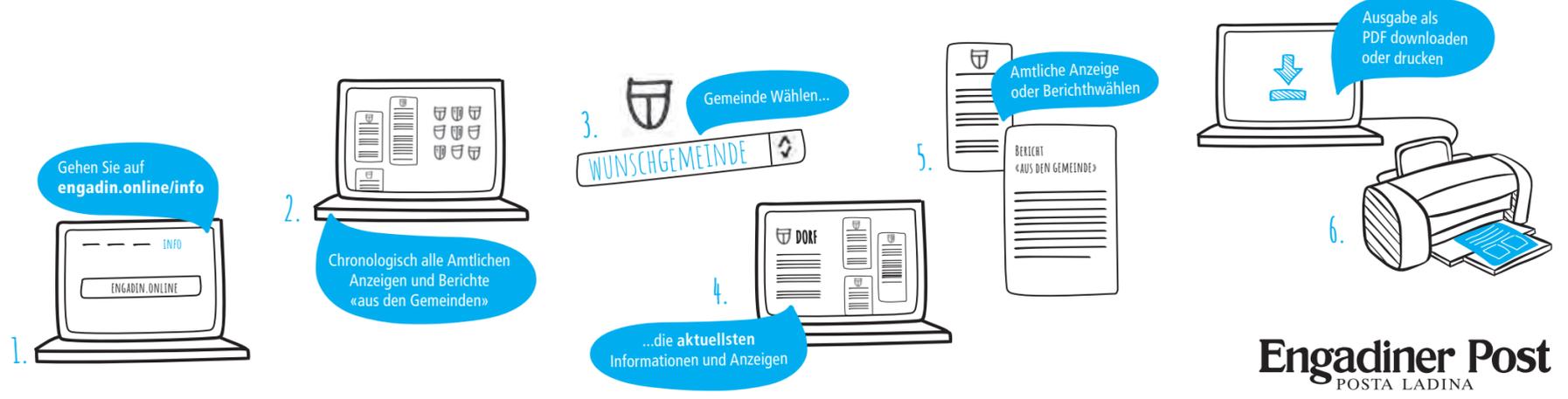


**Auto Mathis AG**

Via Somplaz 33, 7500 St. Moritz  
Tel. 081 837 36 36, [www.auto-mathis.ch](http://www.auto-mathis.ch)



**INFO - Die Gemeinden auf einen Blick**



**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

# «Ich träume von einer eigenen Familie»

**Jung zu sein und im Engadin zu leben, sind zwei Privilegien. Was aber nicht zwingend die heile Welt bedeuten muss. Das weiss der 24-jährige Eritreer Habtom Tekie nur zu gut. Er reiste 2013 als unbegleiteter, minderjähriger Asylsuchender (UMA) in die Schweiz ein. Jetzt lernt er in Samedan den Schreinerberuf.**

JON DUSCHLETTA



Lässig gekleidet reckt Habtom Tekie die rechte Faust zum coronakonformen Gruss. Mit der linken Hand fasst er sich höflich lächelnd an den schütterten Bart und richtet kurz seine Rastas. Er kommt eben von der Berufsschule, spricht überraschend gut Schweizerdeutsch und trifft sich gleich am Sitz des regionalen Sozialdienstes mit Sozialarbeiterin Giulia Dietrich.

Seit fünf Jahren ist Tekie im Besitz des Ausweises F und gilt damit in der Fachsprache des Staatssekretariats für Migration (SEM) als «vorläufig aufgenommener Flüchtling». Über seine Kindheit in Eritrea, dem Sechs-Millionen-Staat



LWS-Schreinerlehrling Habtom Tekie.

im Nordosten Afrikas, der 2019 von der amerikanischen NGO «Freedom House» als «hermetischer Polizeistaat» umschrieben wurde, will oder kann er nicht sprechen. Ebenso wenig über die damaligen Beweggründe, Familie und Heimat verlassen zu haben und auch nicht über seine Flucht nach Europa. Wir akzeptieren das so.

## Warten, warten, warten ...

Im Juli 2013 reist er als 17-Jähriger über Chiasso in die Schweiz ein. Nach zwei Wochen im Tessiner Transitzentrum kommt Habtom Tekie nach Chur, ein Jahr später ins Asylheim nach Cazis, wo er weitere sieben oder acht Monate mit Nichtstun verbringt. «Es gab überhaupt nichts zu tun», erinnert er sich, «einfach nur warten, warten, warten...» Warten auf den Erstentscheid, darauf, dass er weiterhin in der Schweiz bleiben darf und hier aufgenommen wird.

Im Februar 2015 dann die gute Nachricht aus Bern: Tekie erhält den Ausweis F und muss sich nun auf die Suche nach einer Wohnung machen. «Das war trotz Hilfe sehr schwierig, weil ich keine Arbeit hatte und natürlich auch kein Geld.» Giulia Dietrich nickt und ergänzt: «Schwierig ist dieser Schritt jeweils nicht nur für die Asylsuchenden, sondern auch für die, die helfen.»

Es folgen Jugendberatungen durch die Sozialdienste, ein Integrationsprogramm der Fachstelle Integration, Sprachprüfung und der Umzug nach Schiers. «Dank dem Ausweis F konnte ich von einem Brückenangebot profitieren und dort das 10. Schuljahr mit Schwergewicht Sprache und Integration besuchen», so Tekie.

## Schreiner im dritten Anlauf

Zurück in Chur, macht er sich auf, eine passende berufliche Ausbildung zu finden. Schnuppert zuerst als Mauer, dann als Zimmermann und findet in beiden Branchen keine Lehrstelle, dafür Gefallen am Werkstoff Holz. Sein damaliger Lehrer vermittelt ihm eine dritte Schnupperwoche, und tatsächlich bekommt Tekie im dritten Anlauf in der Lehrwerkstatt für Schreiner in Samedan seine Chance. 2017 beginnt er dort die zweijährige berufliche Grundausbildung mit Berufstest EBA und schliesst diese erfolgreich ab.

Anstatt sich aber damit zufriedenzugeben, packt ihn der Ehrgeiz. Habtom Tekie bleibt in der Lehrwerkstatt und beginnt noch im EBA-Abschlussjahr die ordentliche vierjährige Schreinerlehre EFZ. Angerechnet wird ihm die absolvierte Grundausbildung nicht. Tekies Lehrmeister, Lehrwerkstatt-Geschäftsführer Remo Püntener rechnet ihm dies hoch an: «Habtom war mit dem Erreichten nicht zufrieden und wollte mehr. Sechs Jahre Ausbildung bei bescheidenem Einkommen, das ist ein Kraftakt.» Seinen Schützling charakterisiert er als einen guten, offenen Typ, motiviert und im Betrieb sehr gut integriert. «Er ist im positiven Sinn manchmal ein Schlitzohr, ist sich aber für nichts zu schade, steckt sich Ziele und wird diese auch erreichen, davon bin ich überzeugt», so Püntener, «er erarbeitet sich die Chance, die er hier bekommt».

## «Bin ich hier am falschen Platz?»

Habtom Tekie hatte aber anfänglich so seine Bedenken: «Zu Beginn der Lehre sah ich meine jüngeren Kollegen, welche schon von der Schule her Erfahrung mit Holz hatten. Da habe ich oft gedacht, ich bin hier am falschen Platz.» Er lernt aber schnell, dass dem nicht so ist und auch, «dass man hier im Winter trotz Minustemperaturen auch draussen arbeiten kann.»

Mittlerweile führt er sich wohl in seinem neuen Umfeld, in seinem Beruf. Dies nicht zuletzt dank der grossen Unterstützung durch den Lehrbetrieb, dem regionalen Sozialdienst, der etwas im Hintergrund agierend in Fragen rund um die Finanzverwaltung oder in administrativen Belangen hilft und als Anlauf- und Kontaktstelle dient. Oder auch dank Tekies Job-Coach von der Fachstelle Integration beim kantonalen Amt für Migration. Viel profitieren kann Habtom Tekie indes auch von der pensionierten Sekundarlehrerin Meta Battaglia aus Samedan. Sie steht ihm bei Bedarf – wohlwollend auf gänzlich freiwilliger Basis – als Hausaufgabenhilfe zur Seite.

## 346 UMAs

Laut dem Bundesamt für Migration (BFM) waren 2013, als Habtom Tekie als unbegleiteter, minderjähriger Asylsuchender (UMA) in die Schweiz einreiste, 346 der insgesamt 21 465 Asylsuchenden UMAs (1,6 %). 2019 waren es 441 von 14 269 (3 %).

Habtom Tekie lebt seit drei Jahren im Lehrlingshaus in Samedan, kann aber mit seinem Lehrlingslohn und der Ende Jahr auslaufenden öffentlichen Finanzunterstützung keine grossen Sprünge machen. Er gibt sich bescheiden: «Ich gehe manchmal auf den Sportplatz, spiele etwas Fussball, gehe spazieren oder lerne für die Schule.» Eines seiner zwölf Geschwister lebt ebenfalls in Graubünden, in Malix. «Manchmal kommuniziere ich mit meinem Bruder via Facebook oder Skype. Aber seit ich kein Büga mehr habe, kann ich ihn leider nur noch selten besuchen.»

Damit Tekie auch seinen zweiten Abschluss schaffen, sich danach berufliche Erfahrung aufbauen und vielleicht weiterbilden oder spezialisieren kann, ist der Wechsel vom F- zum B-Ausweis, also

zum anerkannten Flüchtling, un-abdingbar. «Wenn er seinen Weg so weitergeht,» zeigt sich Sozialarbeiterin Giulia Dietrich zuversichtlich, «dann wird es bloss eine Frage der Zeit sein, bis er ein entsprechendes Gesuch wird stellen können.» Die Integrationsgeschichte Habtom Tekies ist für sie aber schon heute nichts weniger als eine «schöne Erfolgsgeschichte».

Tekie senkt den Blick. Eine Erfolgsgeschichte wäre für ihn auch, wenn er hier im Engadin eine Freundin finden würde. «Ich will nicht zwölf Kinder», sagt er und lacht unter seiner Gesichtsmaske, «aber von einer eigenen Familie träume ich natürlich schon».



Der Eritreer Habtom Tekie hat fürs Erste in Samedan seine neue Heimat gefunden.

Fotos: Jon Duschletta

## Rund um die Sozialberatung

Das Sozialamt Graubünden (SOA) bietet Leistungen an, welche die soziale und berufliche Integration sowie die gesellschaftliche Teilhabe und Existenz verschiedener Personenkreise unterstützen, unter anderem sind das Familien, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung, sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen, Opfer von beispielsweise häuslicher Gewalt oder Menschen mit Suchtproblemen. Dem kantonalen Sozialamt sind die regionalen Sozialdienste (RSD) Chur, Landquart, Thusis, Ilanz und Arco Sud (Poschiavo, Roveredo, Samedan, Scuol) angegliedert. Der RSD Unterengadin-Val Müstair hat seinen Sitz in Scuol, der RSD Oberengadin-Bergell in Samedan. Dieser beschäftigt sich mit den Gebieten Sozial- und Jugendberatung, berufliche Integration, Wohnraumsicherung, Beratung von Flüchtlingen oder der finanziellen Existenzsicherung. Die lösungs- und ressourcenorientierten Beratungsangebote der Sozialdienste sind kostenlos, freiwillig und unterstehen der Schweigepflicht. Zudem werden Ratsuchende in schwierigen Lebenssituationen unterstützt. Die Suchtberatung richtet sich sowohl an die Betroffenen selbst wie auch an ihre Angehörigen. Lesen Sie auf dieser Seite unter «Tribüne» den Beitrag des Puschlaver Sozialarbeiters Niccolò Nussio zur EP/PL-Schwerpunktwoche. Er berichtet darin von seiner Tätigkeit als Sozial- und Suchtberater am RSD Oberengadin-Bergell in Samedan und am RSD Unterengadin-Val Müstair in Scuol. (jd)

Weiterführende Informationen unter: [www.soa.gr.ch](http://www.soa.gr.ch). Bei den Gemeinden und den Sozialdienststellen kann die kostenlose Broschüre «Willkommen – Informationen für Ausländerinnen und Ausländer» bezogen werden.

## Tribüne Schwerpunktwoche

# «Als Sozialdienst sind wir die Anlaufstelle für Jugendliche»

**Grenzen auszuloten gehört zum Erwachsenwerden. Für bereits Erwachsene ist dieses Verhalten oft schwierig zu verstehen. Darf man Jugendliche in ihrem Verhalten kritisieren?**

Das Kritisieren der jeweiligen «heutigen Jugend» stellt eine alte Gewohnheit in der menschlichen Geschichte dar. Wir üben damit eine einfache Wiederholung aus. Viel spannender ist es, Beweggründe, Funktion und Ziele von Jugendverhalten zu verstehen versuchen.

Als polyvalenter Sozialdienst im Engadin sind wir auch für die Jugendberatung die Anlaufstelle. Heranwachsende sind mit Entwicklungsaufgaben konfrontiert. Jugendliche, welche die Hilfe unserer Beratungsstelle in Anspruch nehmen, brauchen meist Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit diesen Aufgaben. Zu den Herausforderungen zählen unter anderem die Identitätsbildung, die Ablösung von den Eltern und die Berufswahl. Die Beziehungsgestaltung zur



Sozialarbeiter Niccolò Nussio.

Foto: Jon Duschletta

Familie und zur Gruppe der Gleichaltrigen sowie die Anschlusslösungen im Berufs- und Bildungsbereich können durchaus Aspekte unserer Beratungen mit Jugendlichen sein.

Eine weitere interessante Herausforderung ist der Umgang mit dem Konsum von Substanzen wie Alkohol und Cannabis. Auch hier gibt es einen Zusammenhang bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben. Das Konsumieren der benannten Substanzen kann mit alterstypischen Initiations-

und Anerkennungsritualen, mit dem Wunsch nach Spass oder mit Neugier zu tun haben.

Damit kann ein junger Mensch neue Beziehungs- und Handlungsmuster ausprobieren und sich mit den eigenen Grenzen auseinandersetzen. Das Zurückgreifen auf solche Substanzen kann aber auch eine Reaktion auf Stresssituationen sein. Die ange deuteten jugendtypischen Herausforderungen sorgen häufig für Probleme und Verunsicherungen. Komme ich mit meinem neuen Körperbild klar? Reichen meine schulischen Leistungen für meinen Traumberuf? Haben mich die Altersgenossen gern? Wieso verstehen mich meine Eltern nicht mehr?

Können junge Menschen diese Stresssituationen und die einhergehenden belastenden Gefühle nicht anders überwinden, kann die Betäubung durch Substanzen wie Alkohol und Cannabis als eine (vorläufige) Bewältigungsstrategie umgesetzt werden. Es lohnt sich also, mit der jungen Person das eigene Verhalten zu hinterfragen und mit ihr nach individuellen Lösungen zu suchen. Die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen ist

in der Beratung zentral: Was soll passieren, damit ich auf den Konsum verzichten kann? Wann ist es mir gelungen, aus einer Stresssituation ohne das Einsetzen von Alkohol und Cannabis herauszukommen? Was und wer haben mir dabei geholfen? In welchen Momenten lebe ich abstinenz? Was ist dann anders?

Verhaltensformen wie Selbstverletzungen, Essstörungen oder das exzessive Benutzen von Internet und Computer können ähnlich als Produkte der Beschäftigung mit den eigenen Entwicklungsaufgaben betrachtet werden. Das Verhalten einer (jungen) Person hängt mit Beweggründen und Motivationen zusammen. Uns geht es in der Beratung darum, dies mit den Jugendlichen zu reflektieren und angemessene alternative Verhaltensweisen und ressourcenorientierte Lösungswege auszuarbeiten. Somit unterstützen wir sie bei der Erreichung ihrer persönlich angestrebten Ziele.

Niccolò Nussio

Niccolò Nussio, Jahrgang 1985, ist im Bergell und Puschlav aufgewachsen und hat das Diplom in Sozialer Arbeit an der Fachhochschule St. Gallen gemacht. Er arbeitet als Sozialarbeiter bei den regionalen Sozialdiensten Unterengadin/Münstertal und Oberengadin/Bergell.



## Tschaina banadida

Bacharia dals 16 october fin ils 18 october 2020

Uraglias e cuins,  
panzett'e vantrigls  
tuot a Sur En creschi,  
che voust daplü!  
Forsa liongias üna buntà  
pür insaja, lur est beà!

Quels dis servina la mezdi e saira  
dumengia be a mezdi trats da bacharia  
Non's allegrain da Lur telefon. Tel. 081 866 31 37

Bun appetit As giavüschan  
Ruodi e Cilgia cun persunal



Metzgete vom 16. Oktober bis 18. Oktober 2020

Öhrli, Schwänzli, Speck und Haxen,  
alles in Sur En gewachsen.  
Auch die Würste sind ein Schmaus,  
am besten Du probierst es aus.

An diesen Tagen servieren wir mittags und abends  
Sonntag nur Mittag «Metzgete-Gerichte».  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Tel. 081 866 31 37

En Guete wünscht  
Familie Duschletta und MitarbeiterInnen

## Il durmiglet tirolais illa Terra Retica

Il durmiglet tirolais es ün  
mamifer rar. Scienziats  
incumbenzats da la Terra Retica,  
las regiuns Engiadina Bassa e  
Val Müstair, Landeck e Vnuost,  
perscruteschan quista bes-cha  
eir per tilla proteger.

Durmiglets tirolais (lat. Dryomys nitedula, tud. Baumschläfer), toccan, in-sembl culs durmigliunzs sgiagliats, ils muscats e las mürs calancras pro la famiglia da las mürs durmigliunzas. «Siond cha'ls durmiglets tirolais sun fich rars s'haja decis d'iniziar ün proget cumünaivel e verer ingio chi's chatta i'l Triangul Retic stizis da quists pitschens mamifers», declera Angelika Abderhalden chi maina la gestiun da l'Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair. Ils oters partenaris sun il Naturpark Ötztal e'l Parco Nazionale Stelvio. Il proget chi düra fin in marz 2022 vain promovü, sco program d'Interreg, da l'Uniuon Europeica (UE).

### Il spazi vital adüna plü restret

La famiglia da las mürs durmigliunzas perda vieplü spazi da viver: A favur da progets d'infrastructura sco eir per interess agriculs e forestals svanischen in blers lös frus-chaglia, saivs vivas, surfatschas cun blers frus-chers e gods s-chalunats natürels. Perquai valan illa UE prescripziuns severas chi han il böt da proteger ils habitats impustüt eir dals durmiglets tirolais chi vivan süls bös-chs. Ch'eir in Svizra existan talas prescripziuns, as legia illa comunicaziun da pressa da la Terra Retica.

### Durmiglets eir in Val Müstair

«Dals durmiglets tirolais as saja pac, probabelmaing es el il plü rar da quella famiglia», disch Regula Tester da l'uniun Pro Bilche a Basilea. Ella es experta per mürs durmigliunzas: «Plü bod dai-va durmiglets in nos pajais be in Engiadina Bassa.» Daspö l'on 2000 s'haja chattà in Svizra stizis dals durmiglets tirolais in bundant üna dunzaina da lös, impustüt in Engiadina Bassa. «Fin dal 2011 nu's vaiva ingünas cum-



Ils vaschins i'l Triangul Retic, resp. la Terra Retica piglian suot la marella il durmiglet tirolais.  
fotografia: Judith Eicher

prouvas da durmiglets eir in Val Müstair. Ma lura esa gratià da chattar da quellas cumprouvas a Müstair ed eir a Sta. Maria», declera Regula Tester. I'l Tirol dal süd sun cuntshaintas duos scuvertas dal durmiglet tirolais i'ls ons 1880 e 1912. Pür da l'on 2000 s'haja chattà cumprouvas da quista spezcha in vainch lös. «Ils plü novs stizis dal durmiglet tirolais vaina fat in gün e lügl da quist on, illa Val Martell», s'allegra Eva Ladurner dal Museum natural dal Tirol dal süd. Ella es experta per mamifers pitschens. In Austria mancan actualmaing scuvertas dal durmiglet tirolais. Resultats da cartaziuns dals ultims ons laschan suppuoner cha la bes-cha saja sparida a l'ur da las Alps, intant ch'el as lascha amo chattar illas muntognas austriacas: «I'l Tirol dal nord indichesch plüssas confermas istoricas fin da l'on 1977 sco eir spazis viduals bain adattats ün'existenza actuala dal durmiglet tirolais», infuorma Stefan Resch, expert per mamifers pitschens dal büro apodemus a Haus im Ennstal.

### Cumbinond differentas metodos

Ingio viva il durmiglet tirolais i'l Triangul Retic Svizra, Austria ed Italia? Che

douvra'l per viver? Exista ün barat tanter las quatter regiuns Engiadina Bassa, Val Müstair, Vnuost e regiun Landeck? Per survgnir las respostas lavuran ils scienziats cun differentas metodos, chaistas da cuar, cameras per bes-chas sulvadias, tunnels da stizis ed analisis geneticas. «I's less savair schi existà ün barat genetic dals durmiglets in quistas quatter regiuns», declera Angelika Abderhalden, «scha quels dal Tirol dal süd e quels da l'Oberes Inntal sun paraints cun noss qua.» Parallelmaing a la perscrutaziun scientifica lessan ils teams d'experts eir sensibilisar al public pel durmiglet tirolais. Perquai giavüschan els a la populaziun dad annunzchar observaziuns e chats da stizis dal durmiglet. Las scoulas vegnan implicadas i'l proget cun sportas i'l sector da l'educaziun davart l'ambiant. «Ils resultats da la perscrutaziun da quist proget dessan gnir ütilisats per chattar masüras sur cunfin chi protegian e promovian il durmiglet tirolais illa Terra Retica», concluda Hanspeter Gunsch, il directer dal Parco Nazionale dello Stelvio. (fmr/fa)

In Engiadina e Val Müstair as poja annunzchar observaziuns davart il durmiglet tirolais sülla plattafurma [www.unterengadin.wildenachbarn.ch](http://www.unterengadin.wildenachbarn.ch).



## CUMÜN DA SCUOL

tschercha pel cumanzamaint da l'on da scoula 2021/22 (1. avuost 2021)

**1 persuna d'instrucziun pella 1. classa primara a Scuol (90 - 100%)**

ed

**1 persuna d'instrucziun pella 4. classa primara a Scuol (90 - 100%), cul diplom per instruir inglais**

ed

**1 persuna d'instrucziun pel s-chalin ot a Scuol (80 - 100%), differentes roms d'instrucziun, in special linguas**

Per ulteriuras infuormaziuns sta a disposiziun: Mario Rauch, manader da scoula da Scuol  
tel: 081 861 27 61 o e-mail: [mario.rauch@miascoula.ch](mailto:mario.rauch@miascoula.ch)

Annunzchas in scrit sun da trametter fin als 6 november 2020 a:  
Secretariat da scoula, Bagnera 168, 7550 Scuol

Ulteriuras infuormaziun as chatta sülla pagina d'internet:  
[www.scoula-scuol.ch](http://www.scoula-scuol.ch)

## Arrandschamaint

### Sairada da film

**Nairs/Kino Tschlin** A chaschun da la seria «Film & culinaric» invada il Kino Tschlin, la Fundaziun Nairs e'ls cineasts.ch ad üna sairada da film cun tschaina. Muossà vain il film «Parasite» da Bong Joon-ho da la Corea dal süd. La satira da l'on 2019 quinta l'istorgia dal figl d'üna famiglia povra chi survain la piazza da magister pro üna famiglia benestanta. Cun l'ir dal temp procura'l per ulteriuras piazzas da lavur per sia famiglia i'l bain luxurius. Avant il film s'haja la pussibilità da tschnar. Annunzchas per quella sun da drizzar fin a las 13.00 dal di avant ad [info@nairs.ch](mailto:info@nairs.ch). La sairada da film cun tschaina ha lö in sonda, ils 17 d'october, illas localitats a Nairs pro Scuol. La tschaina vain servida a las 19.00 e'l film cumainza a las 20.15. (protr.)

## Grond interess per la natüra

**Parc Naziunal Svizzer** La pandemia dal coronavirus ha procurà cha passa 200000 personas han visità il Parc Naziunal Svizzer a Zerne. Ün terz dals visitadurs da quista stà sun gnüts explicitamaing pervi da la pandemia dal coronavirus ed ün terz dals 200000 d'eiran visitadurs novs, uschè il directer Ruedi Haller. Cun diminuir differentes progets, cun augmentar il persunal ma eir cun realisar damain lavur da mantegnimaing da sendas e perquai cun daplü controlla s'haja pudü accumplir tuot ils concepts da sgürezza. Pustüt pro'l center dal Parc Naziunal a Zerne

s'haja stuvü far üna sort da triascha fin-già avant porta. Ma eir cun quella misura han ils visitadurs stuvü spettar fin ün'ura e mez per entrar in l'exposiziun. Fin milli personas han visità la senda la plü cuntshainta illa Val Trupchun e quai d'ürant ün di. Sün lunga vista es quai per il directer Ruedi Haller na propcha ideal. Eir ils giasts s'vessa giavüschan damain travasch illa natüra, es pervas Haller. Culla prüma naiv, cullas temperaturas fraidas ed eir culla finischiun da las vacanzas as quinta cun üna diminuziun marcanta dals visitadurs. (rtr/fmr)

## 100 dis cussagliaziun da genituors

**Center da sandà EB** Daspö 100 dis es la cussagliaziun da genituors integrada i'ls servezzans dal Center da

sandà Engiadina Bassa (CSEB). Quista sporta as drizza a genituors cun uffants da fin a tschinch ons. Il post da cussagliaziun s'occupa cun dumondas a regard la promoziun dals uffants. La cussagliaziun da genituors es voluntaria e gratuita e vain sustgnüda da l'Uffizi chantunal per la sandà. Denise Gerber e Sylvia Kruger han absolt las scolaziuns bsögnaivlas. Tuottas duos han üna grond'esperienza e cussaglian ils genituors illa regiun da l'Engiadina Bassa, Samignun e da la Val Müstair. (cp/fmr)

## Imprender meglder rumantsch

die Fotografie	la fotografia
der Entwickler	il sviluppeder / sviluppader
die Entwicklung	il svilupper / svilupp
etw aufnehmen	fotografer / fotografar qchs
etw belichten	expuoner a la glüsch / glüm qchs
etw entwickeln	svilupper / svilupp qchs
etw entzerren	corregger las defurmaziuns / defuormaziuns da qchs
das Farbfoto	la fotografia in culur
farbig	in culur
feinkörnig	granello, granelleda fin / granellà, granellada
die Fernsehkamera	la telecamera
der Fokus	il focus
die Fotografie	la fotografia
Foto-	... da fotografias
das Fotoalbum	l'album da fotografias
der Fotoapparat	l'apparat da fotografer / fotografar



La Regiun Malögia tschercha pels 1. meg 2021 u tenor  
cunvegna üna / ün

**uffizianta / uffiziant dal stedi civil**  
**50 - 60%**

Infurmaziuns detagliadas:  
[www.regio-maloja.ch/actuel](http://www.regio-maloja.ch/actuel)

[www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

# Il sentiment dad esser dachesa

**Bgers Engiadinais giuvens lavuran e stüdigian giò la Bassa. Òna pruna dad els tuorna regulermaing in Engiadina per passer la fin d'eivna in patria. Per fer que do que bgers motivs e perfin tschertas parallelas culs Randulins da pù bod.**



Tenor definiziun sun ils Randulins emmigrants rumantschs, suvenz Engiadinais, chi passantaivan ùna granda part da lur vita a l'ester. Scu pastiziers in Italia guadagnavane dapù raps per sustgnair al rest da la famiglia restada in patria.

Que es cler cha hozindi nun es quist bsögn pù avaunt maun i'l listess möd. Engiadinais sun però aunch'adüna suvenz sfurzos da lascher inavous lur val, impustüt per pussibiliteds da stüdi e lavur. Chiara Ferrari e Seraina Zanetti sun duos Engiadinais giuvnas confruntadas cun quista situaziun.

## Vendedra a Turich

Chiara Ferrari es creschida sü a Schlargna ed ho fat il giarsunedì da vendedra tal «Ski Service Corvatsch». «Eau d'he l'impreschiun cha in Engiadina as crescha sü cun quel impissamaint cha ün di as stu ir davent», disch la giuvna da 22 ans. Ushè ho ella eir già lönch quell'ideja da lascher inavous l'Engiadina zieva il giarsunedì. Dit e fat, cun 20 ans es ella partida per Turich: «Vairamaing nu vulavi mè ir a Turich», disch ella riand, que s'hegia simplamaing do uschè. Lo lavura ella in ùna butia da sport e tuorna suvenz a chesa a Schlargna per la fin d'eivna. «Per me es que scu fer vacanzas», disch ella, simplamaing al lö chi'd es listess aunch'adüna sieu dachesa e per ella il lö il pù bel chi do. Scu Randulina nu's vezza ella però, cun que ch'ella vess gieü la pussibilitèd da rester in Engiadina per lavurer. A Chiara Ferrari maunchan però acitivitèds e pussibilitèds da temp liber, da trategnimaint, per fer sport, per cumprer aint ed eir per ir in sortida. Scha que dess dapù da que, impustüt per giuvens, craja ella, ch'ella füss probabelmaing restada in Engiadina.



Seraina Zanetti davaunt l'Universited a Friburg inua ch'ella stüdigia per dvanter magistra secundara pels rams rumantsch, frances ed istorgia.

Il turner a chesa fo bain traunteraint, ed es tenor ella eir necessari: «Nus essans uschè adüos vi da quella quietezza, cha in cited dvainta que svelt memma bger.» Schi's crescha però sü in Engiadina fo que eir bain dad avair ün müdamaint da l'ambiant. Chiara Ferrari es fich cuntainta d'avair gieü ün nouv cumanzamaint a Turich e d'esser riveda our da la valleda inua cha minchün cugnuscha a minchün. Eir scha las muntagnas la maunchan giò la Bassa, es ella cuntainta cun sia vita a Turich.

## Studenta a Friburg

«Il pù tard cur ch'èau d'he cumanzo il gimnasi a Ftan d'eira cler, ch'èau d'he

dad ir davent da l'Engiadina», quinta Seraina Zanetti da Sent. Uossa ho ella cumanzo il seguond an dal stüdi per magistra secundara a Friburg. Düraunt il semester tuorna ella bod mincha fin d'eivna a chesa. Per fer mincha vouta il lung viedi ho ella bgers motivs, traunter quèls la famiglia, la societèd da musica e l'amih. Impü gioda la giuvna da 20 ans la posa davent da l'universited. «A me tira que adüna darcho inavous in Engiadina, scu chi d'eira eir tals Randulins. A me nu sfurzess ünquotta da fer que, ma quel sentiment d'increschantüm d'heja listess minchantaunt.» Ushè nu's sainta Seraina Zanetti tenor definiziun scu Randulina,

ma listess vezza ella tschertas parallelas. Forsa eir perche cha scu Rumantsch s'esa in general lio pù ferm vi dal dachesa, vi da l'Engiadina, l'unic lö inua cha'l Rumantsch po discorrer sia lingua. «Que es tuot ün oter sentiment», disch la giuvna da Sent, «que nun es be inua cha est creschieu sü u inua cha tieus genituors staun, ma propi ün dachesa.»

Quel sentiment es eir que chi mauncha ad ella a Friburg, sper la naiv e'l tshèl blov d'inviern. Simil scu Chiara Ferrari ho eir Seraina Zanetti chatto avantags e liberteds in pudair fabricher sü l'egna vita in ün nouv ambient: «La glièud cò at cugnuscha a

partir dal mumaint cha tü rivast e be que cha tü als quintast.»

## Ün sentiment da Randulins

Dimena, sun ils Engiadinais giuvens, chi passaintan uras ed uras aint il tren per turner a chesa in venderdi saira e darcho ir giò la Bassa in dumengia, propi Randulins? Tenor definiziun brich, però listess s'ho musso cha ün sentiment simil s'ho mantgnieu tresour tuot quistas generaziuns. Per bgers resta lur dachesa in Engiadina, que es che chi'l tira inavous uschè suvenz. Que es nempe ün sentiment ch'üngün oter lö es bun da'ls der.

Gianna Duschletta



Chiara Ferrari tuorna impustüt d'inviern suvenz in Engiadina per ir culs skis. Ella gioda la quietezza illa val, chi'd es per ella aunch'adüna il lö il pù bel.

fotografias: Gianna Duschletta

# Info-Seite Engadiner Post

## Notfalldienste

### Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

**Samstag/Sonntag, 17./18. Oktober**  
**Region St. Moritz/Silvaplana/Sils**  
 Samstag, 17. Oktober  
 Dr. med. P. Hasler Tel. 081 833 83 83  
 Sonntag, 18. Oktober  
 Dr. med. P. Hasler Tel. 081 833 83 83

**Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel**  
 Samstag, 17. Oktober  
 Dr. med. G. Grattarola Tel. 081 842 77 66  
 Sonntag, 18. Oktober  
 Dr. med. G. Grattarola Tel. 081 842 77 66

**Region Zernez, Scuol und Umgebung**  
 Samstag, 17. Oktober  
 Dr. med. J. Steller Tel. 081 864 12 12  
 Sonntag, 18. Oktober  
 Dr. med. J. Steller Tel. 081 864 12 12

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

### Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

### Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

### Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144  
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst  
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14  
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12  
 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

### Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34  
 Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11  
 Scuol Tel. 081 861 10 00  
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

### Dialyse-Zentrum Oberengadin

Samedan Tel. 081 852 15 16

### Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

### Tierärzte

Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60  
 Dr. med. vet. F. Zala-Tannö und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum  
 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88  
 7503 Samedan (24 Std.) Tel. 081 861 00 81  
 Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61  
 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

### Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91  
 Julier-Silvapl.-Champfer Tel. 081 830 05 92  
 Champfer-St. Moritz Tel. 081 830 05 93  
 Celerina-Zuoz, inkl. Albulu und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94  
 S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96  
 Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97  
 Samnaun Tel. 081 830 05 99  
 Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98  
 Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

## Selbsthilfegruppen

**Al-Anon-Gruppe Engadin**  
 (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

**Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE**  
 Auskunft Tel. 0848 848 885

**Lupus Erythematodes Vereinigung**  
 Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung  
 Selbsthilfegruppe Region Graubünden  
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86  
 Internet: www.slev.ch

**Parkinson**  
 Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina  
 E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

**VASK-Gruppe Graubünden**  
 Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/  
 Psychisch-Kranken, Auskunft. Tel. 081 353 71 01

### Veranstaltungshinweise

www.engadin.stmoritz.ch/news\_events  
 www.scuol.ch/Veranstaltungen  
 «St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Kultur»,  
 «Allegra», «Agenda da Segl» und  
 www.sils.ch/events

Anzeige

## Pontresina. Wochentipp.



### Skispass auf der Diavolezza

Die Diavolezza startet heute als erstes Nicht-Gletscher-Skigebiet in die Wintersaison 2020/21. Die Skipisten sind bis am 27. November 2020 jeweils den ganzen Samstag und Sonntag sowie am Mittwochnachmittag (ab 13.30 Uhr) für die Öffentlichkeit zugänglich. Geniessen Sie den Festsaal der Alpen und die perfekt präparierten Herbst-Pisten auf der Diavolezza! [www.diavolezza.ch](http://www.diavolezza.ch)

### Langlauf Opening 2020

Unter fachkundiger Betreuung stilsicher in die Langlaufsaison einsteigen? Das Langlauf Opening in Pontresina steht auch diesen Frühwinter für Langlauf-Spass, Unterricht in kleinen Gruppen und attraktive Zusatzleistungen. Der erste Kursblock findet von Donnerstag, 26. November bis Sonntag, 29. November 2020 statt. Alternativ findet vom 29. November bis Mittwoch, 2. Dezember 2020 ein zweiter Kursblock statt. Anmeldung: [www.pontresina.ch/opening](http://www.pontresina.ch/opening)

### Verlängerte Öffnungszeiten im Val Roseg

Dank der guten Wetterprognosen verlängert im Hotel Roseg Gletscher das À-la-carte-Restaurant Colani seine Öffnungszeiten bis am 25. Oktober 2020. Das Selfservice-Restaurant Misaun und der Hotelbetrieb schliessen am 19. Oktober 2020. Der Familien-Erlebnisweg «Fix zeigt dir seine Welt» ist weiterhin begehbar und auch die zugehörige Wander-Belohnung wird im Restaurant nach wie vor überreicht. [www.roseg-gletscher.ch](http://www.roseg-gletscher.ch)

[pontresina@engadin.ch](mailto:pontresina@engadin.ch) | [www.pontresina.ch](http://www.pontresina.ch)



## Beratungsstellen

**Beratungsstelle Alter und Pflege OE**  
 Karin Vitalini, Mo-Do, 14-17 Uhr Tel. 081 850 10 50  
[www.alterundpflege.ch](http://www.alterundpflege.ch), [info@alterundpflege.ch](mailto:info@alterundpflege.ch)

**Beratungsstelle Schuldenfragen**  
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

**BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene**  
 Samedan, Plazet 16 081 257 49 40  
 Scuol, Stradun 403A 081 257 49 40  
 Poschiavo, Via da Melga 2 081 257 49 40

**Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppner**  
 Alimentenhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimentenschuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / [www.beratungszentrum-gr.ch](http://www.beratungszentrum-gr.ch)  
 Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

**CSEB Beratungsstelle Chüra**  
 Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, Scuol, [beratungsstelle@cseb.ch](mailto:beratungsstelle@cseb.ch) Tel. 081 864 00 00

**Ergotherapie**  
 Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

**Heilpädagogischer Dienst Graubünden**  
 Heilpädagogische Frühreziehung  
 - Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell  
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85  
 Psychomotorik-Therapie  
 - Oberengadin, Bergell, Puschlav  
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85  
 - Unterengadin, Val Müstair, Samnaun  
 Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

**Schul- und Erziehungsberatungen**  
 - St. Moritz und Oberengadin:  
[francoise.monigatti@avs.gr.ch](mailto:francoise.monigatti@avs.gr.ch) Tel. 081 833 77 32  
 - Unterengadin und Val Müstair:  
[carima.tosio@avs.gr.ch](mailto:carima.tosio@avs.gr.ch) Tel. 081 257 65 94

**Mediation**  
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz [schucan@vital-schucan.ch](mailto:schucan@vital-schucan.ch) Tel. 081 850 17 70

**Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden**  
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan  
 W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

**Krebs- und Langzeitkranke**  
**Verein Avegnir:**  
 Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10  
 Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich  
**Krebsliga Graubünden:** Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebserkrankte Menschen.  
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.  
[info@krebisliga-gr.ch](mailto:info@krebisliga-gr.ch) Tel. 081 252 50 90

**Mütter-/Väterberatung**  
 Bergell bis Zernez  
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45  
 Scuol | Valsot | Zernez  
 Denise Gerber Tel. 075 419 74 48  
 Samnaun / Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 48

**Opferhilfe, Notfall-Nummer** Tel. 081 257 31 50  
**Palliativnetz Oberengadin**  
[info@palliativnetz-oberengadin.ch](mailto:info@palliativnetz-oberengadin.ch)  
 Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

**Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR**  
 Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses  
 Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

**Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung**  
 Engadin, [engadin@prevento.ch](mailto:engadin@prevento.ch) Tel. 081 864 91 85  
 Chur, [engadin@prevento.ch](mailto:engadin@prevento.ch) Tel. 081 284 22 22

**Private Spitex**  
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.  
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

**Procap Grischun** Bündner Behinderten-Verband  
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88  
 Quadratscha 1, Samedan, Do 8-11.30, 13.30-17.00 Uhr

**Pro Infirmis**  
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige: Altes Spital, Samedan  
 Ralf Pohlschmidt Tel. 058 775 17 59  
 Bauberatung: [roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch](mailto:roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch)

**Pro Juventute** Tel. 079 191 70 32  
[oberengadin@projuventute-gr.ch](mailto:oberengadin@projuventute-gr.ch)  
 Engadina Bassa Tel. 081 250 73 93

**Pro Senectute**  
 Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62  
 Engadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

**RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum**  
 A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20  
 Rechtsauskunft Region Oberengadin  
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,  
 in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scoula)

**REDOG Hunderrettung 0844 441 144**  
 Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

**Regionale Sozialdienste**  
**Oberengadin/Bergell:** Sozial- und Suchtberatung  
 Franco Albertini, Claudia Vondrasek, Niccolò Nussio  
 Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10  
 Fax 081 257 49 13  
**Bernina:** Sozial- und Suchtberatung  
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14  
 Via dal Poz 87, Poschiavo Fax 081 844 21 78  
**Unterengadin/Val Müstair:** Sozial- und Suchtberatung  
 C. Staffebach, N. Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32  
 Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

**Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin**  
 Oberengadin  
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 079 408 97 04  
 Unterengadin  
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30/15.00-17.00 Uhr  
 Tel. 081 861 26 26

**Schweizerische Alzheimervereinigung**  
 Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin,  
 3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50  
 Beratungsstelle Unterengadin,  
 Via dals Bogns 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

**Spitex**  
 - Oberengadin: Via Nouva 3, Samedan Tel. 081 851 17 00  
 - CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol  
[spitex@cseb.ch](mailto:spitex@cseb.ch) Tel. 081 861 26 26

**Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin**  
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60  
[www.kibe.org](http://www.kibe.org), E-Mail: [info@kibe.org](mailto:info@kibe.org)

**Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemic.ch**  
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

**TECUM**  
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender  
[www.tecum-graubuenden.ch](http://www.tecum-graubuenden.ch)  
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50  
[info@alterundpflege.ch](mailto:info@alterundpflege.ch), [www.engadinlinks.ch/soziales](http://www.engadinlinks.ch/soziales)

## Kinotipp

**Cinema Rex Pontresina**, Tel. 081 842 88 42, [www.rexpontresina.ch](http://www.rexpontresina.ch)



### Jim Knopf und die wilde 13

Ein neues Abenteuer für Jim Knopf (Solomon Gordon) und Lokführer Lukas (Henning Baum). Ein Jahr nach den Ereignissen geht das Leben in Lummerland wieder seinen gewohnten Gang. Doch es ziehen dunkle Wolken über der beschaulichen Insel auf: Die Wilde 13 hat erfahren, dass Frau Malzahn besiegt wurde, und will dafür nun Rache nehmen. Die Einwohner von Lummerland ahnen noch nichts von der drohenden Gefahr. Währenddessen ist Prinzessin Li Si

(Leighanne Esperenzante) bei Jim Knopf zu Besuch. Ihr kann Jim sein grösstes Geheimnis anvertrauen: Er möchte endlich die Wahrheit über seine Herkunft erfahren. Fortsetzung zum 2018 erschienenen Kinofilm «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer», der auf dem gleichnamigen Kinderbuch von Michael Ende basiert.

**Cinema Rex Pontresina** Samstag, 16.00 Uhr, Sonntag, 16.00 Uhr



### The singing Club

Während eines Einsatzes ihrer Männer in Afghanistan bleibt eine Gruppe Ehefrauen auf einer Militärbasis in Grossbritannien zurück. Abgeschnitten von der Aussenwelt finden die Frauen einen unkonventionellen

Weg, um der bedrückenden Ungewissheit und dem öden Alltag zu entfliehen – sie gründen den ersten Soldaten-Frauenchor.

**Cinema Rex Pontresina** Sonntag, 20.30 Uhr

### The Wall of Shadow

Als eine Sherpa-Familie von einer Gruppe Bergsteiger angefragt wird, einen Treck über die bisher unbezwungene Ostwand des imposanten Kumbhakarna in Nepal anzuführen, steht sie vor einem Dilemma. Der Gipfel ist nicht nur anspruchsvoller als der Mount Everest, sondern er gilt in der lokalen Kirant-Religion als heiliger Berg, der nicht bestiegen werden darf. Der Vater möchte mit der Expedition das nötige Geld für die Ausbildung seines Sohnes verdienen. Doch die Mutter, eine kämpferische Frau, ist dagegen den Körper Gottes zu bestiegen. Um ihrem Sohn den Traum, Arzt zu werden, zu ermöglichen, willigt sie schliesslich ein, die drei Ausländer auf den Berg zu führen. Die Regisseurin Eliza Kubarska begleitet die Expedition und zeigt wie die Fa-



milie versucht, dem Druck, die Besteigung zu ermöglichen, den extremen Bedingungen und ihren religiösen Überzeugungen gerecht zu werden. Eliza Kubarska, eine erfahrene Alpinistin, fängt atemberaubende Bilder der majestätischen Bergwelt ein und lenkt damit den Blick auf die spirituelle Dimension von Natur und Umwelt.

**Cinema Rex Pontresina** Samstag, 20.30 Uhr

### Eden für Jeden

Die neue CH-Feelgood Komödie von Rolf Lyssy (Die Schweizermacher, Die letzte Pointe) Eine junge Frau taucht über ihre Grossmutter in den faszinierenden Kosmos eines Schrebergartens ein: Leid gärtner neben Freud, Intelligenz neben Einfachheit, Toleranz neben Spiessigkeit. Bald schon verheddert sie sich in einen Kleinkrieg mit dem überkorrekten Schrebergarten-Präsidenten – und kommt dabei einem düsteren Familiengeheimnis auf die Schliche... Ein Film, der, inspiriert von Mano Khalis preisgekröntem Dokumentarfilm «Unser Garten



Eden», ein amüsantes, modernes Stück Schweiz erzählt.

**Cinema Rex Pontresina** Samstag, 18.00 Uhr, Sonntag, 18.00 Uhr

# «Ich nehme die Jugend als kritisch und engagiert wahr»

**In welchem Umfeld Jugendliche aufwachsen, kann grossen Einfluss auf die spätere Berufskarriere haben. Davon ist Soziologe Christoph Zangger überzeugt. Und die Jungen müssen sich in einer Welt behaupten, welche ständigen Veränderungen unterworfen ist.**

RETO STIFEL



**SCHWERPUNKT  
WOCHE**

**Engadiner Post: Herr Zangger, hätten Sie sich vorstellen können, als Jugendlicher in einer Tourismusregion wie dem Oberengadin aufzuwachsen?**

Christoph Zangger: Persönlich hätte ich mir das sehr gut vorstellen können, auch aufgrund der Nähe zu den Bergen. Ich war beispielsweise in mehreren J+S-Kursen in Pontresina. Ja, ich denke als Kind hätte ich das sehr spannend gefunden.

**Das soziale Umfeld ist ein prägender Einflussfaktor für das Aufwachsen. Wie wichtig sind andere Einflüsse? Oder anders gefragt, wie entscheidend ist es, ob ich in einem Quartier in Zürich Altstetten aufwache oder in St. Moritz?**

Meines Erachtens ist das sehr entscheidend. Wenn ich das Oberengadin mit einer Stadt wie Zürich vergleiche, haben Jugendliche, die in verschiedenen Kontexten aufwachsen, sehr unterschiedliche Chancen in Bezug auf das, was sie später machen wollen. Beispielsweise nur schon aufgrund der Distanz zu einer Universität. Dies wirkt sich auf die Frage aus, welche Bildungswege verfolgt werden sollen, was sich dann auch im Berufsleben niederschlägt.

**Das heisst, Jugendliche aus dem Engadin haben aufgrund ihrer geografischen Distanz zu den Zentren per se schlechtere Chancen?**

Ich würde nicht sagen, dass sie per se schlechtere Chancen haben, doch das soziale und räumliche Umfeld hat einen Einfluss darauf, welche Entscheidungen getroffen werden und was als «normal» betrachtet wird. Wenn niemand meiner Freunde auf das Gymnasium geht, dann überlege ich mir das zweimal, auch wenn ich dafür die notwendigen Voraussetzungen sehr wohl erfüllen würde.

**Bleiben wir in St. Moritz. Während wenigen Wochen im Jahr herrscht hier Glitzer und Glamour. Die Schönen und die Reichen der Welt treffen sich. Für einheimische Jugendliche muss es doch verlockend sein, zumindest für kurze Zeit Teil dieser Welt zu sein?**

Ich kann mir vorstellen, dass diese Verlockung da ist. Aber ich bin auch überzeugt, dass die Jugendlichen die Unterschiede zu dieser Glamour-Welt durchaus erkennen und auch einordnen können. Vielleicht reift sogar die Erkenntnis, dass die eigene Lebensrealität im Vergleich zu diesem High Society-Bubble nicht nur Nachteile mit sich bringt.

**Wie wichtig ist es für Junge, ein Gefühl der Dazugehörigkeit zu haben, Teil einer Gruppe zu sein?**

Sehr wichtig. Die Gruppenzugehörigkeit führt auch zum Ausbilden der eigenen Identität. Die Jungen werden sich in diesem Prozess bewusst, dass es Unterschiede gibt, wie ich das vorhin beim Beispiel der High Society in St. Moritz skizziert habe. Sie kommen so zu einem gestärkten Bild von sich selber und – ebenfalls sehr wichtig – sie lernen sich auch abzugrenzen.



Die sozialräumliche Umgebung hat Auswirkungen auf verschiedene Lebensbereiche, beispielsweise auf Bildungschancen. Davon ist Soziologe Christoph Zangger überzeugt.

Foto: John Flury

**Gibt es grosse Unterschiede zwischen jungen Frauen und jungen Männern?**

Ich würde es nicht pauschalisieren. Es gibt sicher Unterschiede, denken Sie nur schon an die unterschiedlichen Rollenerwartungen, die sich wiederum in Entscheidungen niederschlagen, beispielsweise in der Berufswahl. Die Unterschiede sind nicht biologisch erklärbar, sondern beruhen zu einem grossen Teil auf den Erwartungen aus der Gesellschaft, denen die Jugendlichen entsprechen sollten.

**Dieser gesellschaftliche Druck dürfte nicht so einfach auszuhalten sein?**

Dies ist sicherlich so, doch nicht nur Jugendliche, sondern wir alle sehen uns täglich unterschiedlichen, sich teilweise widersprechenden Erwartungen in verschiedenen Kontexten ausgesetzt, etwa in Beruf, Familie oder im Freundeskreis.

Das Manövrieren durch diese Erwartungen bildet sodann einen wesentlichen Aspekt der erfolgreichen Integration in unsere komplexe Gesellschaft. Alles in allem gelingt uns allen dies wohl nicht schlecht, gerade auch den Jugendlichen.

**Können Sie in ein paar wenigen Sätzen die Jugend von heute charakterisieren?**

Ich nehme sie als sehr dynamisch wahr. Im Vergleich zu früher sind sie einem stetigen Wandel ausgesetzt, sie müssen sich immer wieder neu orientieren. Das führt dazu, dass sie auch sehr weltoffen sind.

**Sind die Jungen auch kritisch?**

Ich persönlich finde ja, auch wenn die Meinungen darüber geteilt sind. Gerade wenn es um die eigene Zukunft geht oder die Veränderungen auf unserem Planeten – Stichwort Klimaerwärmung – nehme ich zumindest einen Teil der Jugend als sehr kritisch und engagiert wahr.

**Kaum ein Gespräch, welches früher oder später nicht auf das Thema Corona kommt. Die massiven Einschränkungen während des ersten Lockdowns in der Schweiz haben gerade auch Jugendliche hart getroffen, ihr soziales Leben wurde massiv eingeschränkt. Ist das nur eine unschöne Episode oder hat dies längerfristige Auswirkungen?**

Ich gehe von längerfristigen Auswirkungen aus. Weniger des sozialen Lebens wegen, welches eingeschränkt worden ist. Das ist kurzfristig unangenehm. Längerfristig aber könnte beispielsweise die Schliessung der Schulen im Frühjahr negative Auswirkungen auf den Bildungserfolg und den späteren Berufsweg haben.

**Die Generation der Babyboomer musste sich zeitlebens kaum Sorgen um eine sichere Arbeitsstelle machen. Ganz anders die Jungen von heute. Was kann diese Unsicherheit mit Jugendlichen machen? Was ich vorhin angesprochen habe: Diese Herausforderung, sich ständig neu orientieren zu müssen, führt bei den Jugendlichen verständlicherweise zu einer gewissen Unsicherheit. Das bedeutet aber nicht, dass das von den Jugendlichen auch negativ wahrgenommen wird. Ein 15-Jähriger kann sich heute nicht vorstellen, bereits einen Lebensplan zu haben. Er hat sich darauf eingestellt, dass man sich umentscheiden können muss und nicht alles so gradlinig verläuft. Trotzdem muss diese Unsicherheit ernst genommen werden. Sie kann sich auch im psychischen Wohlbefinden niederschlagen.**

**Ein Thema, über welches wir ohne Probleme ein separates Interview führen könnten, ist der Einfluss der sozialen Medien beim Heranwachsen. Nehmen Sie das aus Ihrer Sicht als Problem wahr, als Chance oder ist das Thema überbewertet?**

Es hat wie zwei Seiten. Einerseits erleben wir die gleichen Debatten, wie es sie bei jeder Einführung eines neuen Mediums gab und gibt. Sei es beim Radio, beim Fernsehen oder beim Internet. Auch die ersten negativen Schlussfolgerungen sind immer die gleichen: Die Leute verlieren sich in diesem Medium, es gibt eine Art Flucht vor der realen in eine Scheinwelt. Ich will das nicht verharmlosen, das kann durchaus passieren.

Andererseits sehe ich auch das grosse Potenzial dieser technischen Errungenschaften. Sei es die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen oder erreichbar zu bleiben. Die sozialen Medien ermöglichen, viel leichter mit Menschen weltweit in Kontakt zu treten, die Welt schrumpft.

**Aber das sind keine realen Kontakte, braucht es die gar nicht mehr?**

Ich finde schon, dass es reale Kontakte sind, einfach eine andere Form. Aber es braucht sicherlich auch die Interaktion von Angesicht zu Angesicht. Ganz allgemein zeigt sich dabei, dass neue Kommunikations- und Interaktionsformen nicht bestehende Formen verdrängen, sondern vielmehr ergänzen: Ich kann meinen Freunden ein Bild per Whatsapp schicken, dadurch besuche ich sie jedoch nicht weniger häufig.

**Im neuesten Jugendbarometer der Credit Suisse fürchtet rund ein Drittel der Jugendlichen in der Schweiz, ihr Job könnte verschwinden. In den Studienvergleichsländern Brasilien, USA und Singapur sind es fast 80 Prozent. Berechtigte Sorgen?**

Wenn man sich den technischen Wandel in der Berufswelt anschaut, durchaus. Aber das ist nichts Neues. Damit, dass sich Jobs ändern oder verschwinden, hatten schon viele Generationen vorher zu kämpfen. Dass das Problem in der Schweiz deutlich weniger hoch eingestuft wird, führe ich primär auf unser gut funktionierendes Berufsausbildungssystem zurück. Die Ausbildung findet sehr nahe am Beruf statt, Anpassungen können sofort antizipiert werden.

**In der gleichen Studie benennt die Schweizer Jugend die Altersvorsorge als ihr grösstes Problem. Mich überrascht das, und Sie?**

Jein. Jugendliche machen sich viele Gedanken um ihre Zukunft, und da gehört die Altersvorsorge genauso dazu wie die Klimaerwärmung. Zudem ist es ja auch ein mehr oder weniger omnipräsentes Thema in den Medien, welches nicht nur die heutige Jugend, sondern auch schon die ältere Generation betrifft.

**Sie befassen sich in Ihrer Arbeit unter anderem mit den Einflüssen sozialräumlicher Umgebungen auf verschiedene Lebensbereiche, beispielsweise auf die Bildungschancen. Mit welchem Ergebnis? Mit der grundlegenden Erkenntnis, dass die sozialräumliche Umgebung grosse Auswirkungen hat. Auf die Bildungschancen, auf die Chancen am Arbeitsmarkt, aber auch auf die politische Par-**

tizipation. Welche Jobs im näheren Umfeld vorhanden sind, welche Schulen besucht werden können, haben einen starken Einfluss auf das spätere Leben.

**Junge im Engadin oder in den Südtälern sind es gewohnt, für viele Ausbildungen oder weiterführende Schulen schon früh ihre Heimat verlassen zu müssen. Sehen Sie das eher als Vor- oder als Nachteil?**

In der kleinräumigen Schweiz ist das eine recht spezielle Situation. Für Jugendliche können solche früh zu fällenden, mit Blick auf das spätere Leben einschneidenden Entscheidungen schwierig sein. Positiv ist sicher, dass die Jungen schon früh gezwungen werden, sich auch in einer anderen Region selbstständig zurechtzufinden, sich ein soziales Netz aufzubauen und gleichzeitig die Kontakte in der alten Heimat zu pflegen. Die gehen ja nicht einfach verloren. Diese Erfahrungen können für das spätere Leben als sehr wertvoll erweisen.

**Die Region leidet unter dem sogenannten «Brain Drain» (Talentabwanderung). Viele kehren nicht mehr zurück, wenn sie das Tal einmal verlassen haben. Also ist diese Bindung an die Scholle doch nicht so entscheidend. Selbst wenn junge Engadiner im Unterland stolz auf ihre Herkunft sind?**

Das hat für mich weniger mit der fehlenden Bindung zu tun, als vielmehr mit den fehlenden beruflichen Perspektiven, die diesen Schritt nötig machen ...

**... und kehren die Abwanderer vielleicht erst später wieder zurück?**

Ja, wie wir das von der internationalen Migration her kennen. Die Leute ziehen wegen der Arbeitsstelle in ein anderes Land. Wenn dann dieser Prozess abgeschlossen ist, kann man das Rentnerdasein in der Heimat geniessen.

**Das löst aber das Problem des «Brain Drain» nicht. Eine Region wie das Engadin müsste sich breiter diversifizieren, um mehr hochqualifizierte Jobs anbieten zu können.**

Das ist sicherlich so. Und das betrifft ja nicht nur das Engadin, sondern auch andere Regionen. Ich denke jedoch, das Problem ist in unserem föderalen System weniger ausgeprägt als in anderen Ländern. Dennoch: Soll die Abwanderung gestoppt bzw. die Rückwanderung gestärkt werden, dann sehe ich hier vor allem die öffentliche Hand in der Pflicht, entsprechende Institutionen zu schaffen und Arbeitgeber anzulocken.

**Im Gespräch mit ...**

**... Christoph Zangger**

Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit ...» werden interessante Persönlichkeiten in unregelmässigen Abständen zu den verschiedensten Themen interviewt. Heute ist es Christoph Zangger. Er ist seit 2017 Assistent am Lehrstuhl von Professor Marc Szydlík. Er studierte Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Zürich und promovierte an der Universität Bern, wo er einen weiteren Masterstudiengang in mathematischer Statistik absolviert hat. Zu seinen Forschungsinteressen zählen soziale Ungleichheit und intergenerationale Mobilität im Lebensverlauf, die empirische Modellierung von Interaktionsprozessen sowie Kontext- und Kompositionseffekte in Arbeitsmarkt, Bildung und Politik. Christoph Zangger ist Mitglied der Forschungsgruppe «Arbeit, Generation, Sozialstruktur» (AGES). Er ist 34 Jahre alt, ledig und Vater von zwei Kindern. (ep)

## OFFENER BRIEF

### AN DIE BEWOHNER DER VIA CHAVALLERA 33–37, DER VIA CHAVALLERA 39 UND DER VIA ALPINA 30

Sehr geehrte Damen und Herren Bewohner der Via Chavallera 33 – 37,  
sehr geehrte Damen und Herren Bewohner der Via Chavallera 39,  
sehr geehrter Herr Rechtsanwalt Bondolfi, Vertreter «Villa Conte Rossi»

Seit über zehn Jahren bemüht sich Engadin St. Moritz Mountains um die Erneuerung der bald 50-jährigen Signal Bahn. Nachdem die Leitbehörde, das Bundesamt für Verkehr (BAV), nach einem intensiven Bewilligungsverfahren mit Anhörung einer breiten Interessentengruppe sowie weiteren Bundesämtern, kantonalen Ämtern und der Gemeinde im März 2018 eine Baubewilligung ausgesprochen hat, haben Sie von Ihrem Recht Gebrauch gemacht und diese Bewilligung vor dem Bundesverwaltungsgericht angefochten. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit dem Entscheid vom 02.09.2020 alle Ihre Bedenken «vollumfänglich» abgewiesen und den Baubewilligungsentscheid des BAV gestützt. Dies insbesondere auch, da Sie keine neuen Fakten gegenüber dem Bewilligungsverfahren einbringen konnten.



#### Fragwürdiger Kritikpunkt: Grosser Schattenwurf

Mit der neuen Gondelbahn verkleinert sich der Schattenwurf erheblich.

Bild oben: Schattenwurf im Vergleich.  
Bild unten: Grosser Schattenwurf heute.



#### Fragwürdiger Kritikpunkt: Störung der Privatsphäre

Mit der neuen Gondelbahn ist die Villa nicht mehr sichtbar, die 40 m hohe Stütze verschwindet.

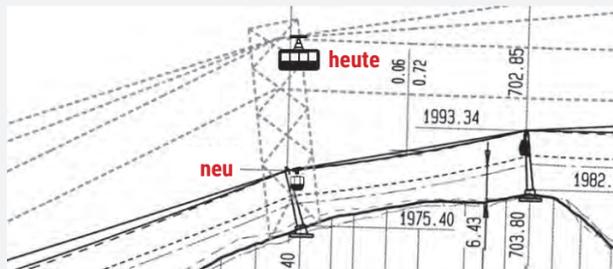


Bild oben:  
Blick heute aus der Kabine  
30 m über dem Boden.



Bild unten:  
Blick neu aus der Gondel 8 m  
über dem Boden.

Der Gang vor Bundesverwaltungsgericht hat den Ersatz der Signal Bahn aus dem Jahre 1972 bereits drei Jahre verzögert. Nun haben Sie ihr Recht wahrgenommen, den Bundesverwaltungsgerichtsentscheid vor Bundesgericht erneut anzufechten. Damit ist eine weitere Verzögerung von mindestens einem Jahr gegeben. Die Wahrscheinlichkeit eines Umstosses der Vorentscheide hingegen äusserst gering.

Sehr geehrte Anwohnerinnen und Anwohner der Via Chavallera 33 bis 39 sowie der Via Alpina 30:  
Im Namen der vielen St. Moritzerinnen und St. Moritzern, die sich am 30. November 2014 an der Urne für den Ersatz der heutigen Signal Bahn ausgesprochen haben. Im Namen vieler begeisterter Ski-, Bike- und Wandergäste. Im Namen all jener in diesem Tal, deren Einkommen direkt oder indirekt von einem modernen, innovativen und vor allem international wettbewerbsfähigen Tourismus abhängt, möchten wir Ihnen gegenüber unser Unverständnis ausdrücken. Ihre rückwärtsgewandte Verhinderungspolitik ist schlichtweg nicht nachvollziehbar und äusserst bedauerlich. Insbesondere für die «Villa Conte Rossi» ist die neue 10er Gondelbahn optisch eine massive Verbesserung. Für alle Liegenschaften im Ski in / Ski out Bereich, der Anschluss an eine moderne Bergbahn eine Aufwertung.

Engadin St. Moritz Mountains AG  
Markus Meili, Geschäftsführer  
sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Engadin St. Moritz Mountains AG  
Via San Gian 30, CH-7500 St. Moritz  
Telefon +41 81 830 00 00  
Fax +41 81 830 00 09  
info@mountains.ch  
mountains.ch



Diesen Sommer fand zum ersten Mal das Live-Art-Festival Manufactura Engiadina statt. Die Lakeside-Bühne in St. Moritz wurde zum Open-Air-Atelier umfunktioniert. Besucher konnten den Künstlern bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Fotos: Steve Hadorn

## Es weht ein frischer Wind in der Kunstszene

**Während der letzten beiden Jahre hat sich in der lokalen Kunstszene einiges getan. Besonders junge Künstler profitieren von der wachsenden Kulturlandschaft und Galerien, die aus dem Boden spriessen.**

DENISE KLEY



Nirgendwo im Alpenraum ist die Dichte an Galerien, Ateliers und Kunstausstellungen grösser als im Engadin.

Gemäss St. Moritz Art News befinden sich hier annähernd 50 Galerien, angefangen vom Bergell bis ins Unteren-

gadina. Vorteilhaftes Startbedingungen für junge Künstler also. Laut Carolin Geist, hier ansässige Kunstjournalistin und Kuratorin, ist der hiesige Kunstmarkt einmalig in der Welt – so finden sich selbst in kleinen Dörfern wie zum Beispiel in S-chanf vier Galerien.

### Neue Kulturkommission

Zwar war das Hochtal schon länger auf dem Radar der Kunstkenner der internationalen Szene, doch erst seit Ende 2018 wird es von Einheimischen, der Politik und dem Tourismus wahrgenommen, wie Geist zu berichten weiss. «Die Eröffnungen der Galerie Hauser und Wirth und des Museums in Susch haben die hiesige Kunstszenen ordentlich angekurbelt.» So wurde im Sommer 2019 eine Kulturstrategie verabschiedet, die Ende 2019 in der Gründung einer Kulturkommission gipfelte,

die aus Claudia Aerni, Mareike Dittmer, Carolin A. Geist, Christina Marx, Werner Steidle und Arno Wyss besteht. Spürbar sei jetzt auch, dass sich immer mehr junge Künstler hier niederlassen.

### Kooperation statt Konkurrenz

Geist bemerkt einen Mentalitätswandel beim Künstlernachwuchs. «Oft wird der Kunstszene nachgesagt, dass die Ellbogen zum Einsatz kommen. Aber bei den Jungen ist das nicht mehr so, das merkt man. Es wird mehr miteinander gearbeitet als gegeneinander, besonders hier im Engadin. Das hat auch mit der neuen Denkweise der jungen Künstler zu tun, die eher auf Kooperation gepolt sind.» Laut Geist ist es nicht schwierig, junge Künstler hierherzulocken – jedoch sei das immer auch eine Frage des Budgets. Kunstresidenzen versprechen Abhilfe: So ge-

ben diese den jungen Künstlern die Möglichkeit, hierherzukommen, hier zu leben, zu arbeiten und ihre Werke auszustellen. Auch in St. Moritz gibt es mittlerweile einige dieser Angebote: Allegra Projects in Sils, die St. Moritz Art Academy in St. Moritz oder das Nairs in Scuol-Tarasp, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

### Lokales Kunstfestival lockt

Frischen Wind in die Kunstszenen brachte diesen Sommer das Festival Manufactura Engiadina, das von lokalen Youngsters initiiert wurde. Im Rahmen des Live Art Festivals wurden unter anderem 17 Künstler und Künstlerinnen eingeladen, ihre Version des künftigen St. Moritz Posters 2021 zu kreieren. Der Gewinner wurde durch ein Public Voting und ein Gremium ausgezeichnet. Die Kunstwerke wurden

während drei Wochenenden erstellt. Schauplatz und Open-Air-Atelier war die Lakeside-Bühne am Seeufer. Laut Virginia Fleming, Mitinitiatorin von Manufactura Engiadina und freischaffende Künstlerin, könne man sich gut vorstellen, das Kunstfestival nächstes Jahr zu wiederholen. «Man merkt, dass sich in St. Moritz wieder etwas tut, und gerade solche Projekte bieten gute Anreize für junge Künstler, ins Engadin zu kommen.»

Am Samstag, dem 17. Oktober startet um 17.00 Uhr die Vernissage der Ausstellung «Die kleine Geschichte der St. Moritzer Plakate» in der Galerie 10 in St. Moritz. Dort wird unter anderem das Gewinner-Poster des Live-Art-Wettbewerbs der Öffentlichkeit präsentiert.

### Leitartikel

## Was die Jugend bewegt, darf uns nicht egal sein

**Welche Privilegien hatte die Jugend früher? Sicherheit im Job. Reisen in ferne Länder. Soziale Zugehörigkeit. Und heute? In einer Welt, die sich in verschiedenster Hinsicht stark wandelt? Ein paar Gedanken zum Abschluss der Schwerpunktwoche.**

RETO STIFEL



Jung, ungebunden, frei, die Welt zu Füssen: Als Mittfünfziger und Vertreter der Nach-

Babyboomer-Generation ist das meine Erinnerung an die Jugend. In Zeiten wirtschaftlicher Prosperität war es unser Privileg, sich austoben zu können und Fehler machen zu dürfen. Ohne gleich um den Job bangen zu müssen oder sich darüber zu

sorgen, ob es in entfernten Jahren einmal eine Rente gibt oder nicht. Allerdings war diese Zeit in den 1980er- und 1990er-Jahren auch geprägt von Veränderungen – vor allem auf dem Arbeitsmarkt. Die Stelle auf Lebzeiten wurde zum Auslaufmodell. Wer sich nicht weiterbildete oder offen war für Neues, riskierte den Anschluss zu verlieren.

### Spannende Einblicke erhalten

Und heute? Wie lebt die Jugend im Engadin, in der Schweiz? Was erhofft sie sich, wie sehen ihre Zukunftswünsche aus, worum sorgt sie sich? «Jung sein im Engadin», lautete das Thema der diesjährigen Schwerpunktwoche der EP/PL. Wir haben viele Junge getroffen, mit ihnen über ihr Aufwachsen im Hochtal gesprochen, über ihre Erwartungen an ein erfülltes Leben. Wir haben Jugendliche porträtiert, die sich im Sport oder in der Kultur profilieren, als Jungunternehmer im Tal oder ausserhalb Karriere machen, erste Gehversuche in der Politik wagen oder als junge Asylsuchende Fuss fassen wollen. Aber auch die Generationenfrage wurde thematisiert, und

auf welche Weise das Umfeld, in dem jemand aufwächst, die spätere Berufskarriere beeinflussen kann. Kurz, wir haben spannende Einblicke in die Welt der Jungen erhalten, auch mit der Erkenntnis, dass es gerade für unsere Generation wichtig ist zu verstehen, was die Jungen an- und umtreibt. Vor allem dann, wenn es um gelebte Solidarität zwischen den Generationen geht.

### Flexibilität mehr denn je gefragt

Die Jungen von heute stehen vor ganz anderen Herausforderungen, als wir sie noch kannten. Drei Beispiele: Die rasante technologische Entwicklung beeinflusst den Arbeitsmarkt stark. Jobs, die bisher als sicher galten, verschwinden, neue entstehen, Flexibilität ist mehr denn je gefragt. Zweitens ist die Altersvorsorge für die junge Generation von heute alles andere als gesichert. Es erstaunt darum nicht, dass im aktuellen Credit-Suisse-Jugendbarometer bei fast der Hälfte der befragten Schweizer Jugendlichen die Altersvorsorge als das grösste Problem benannt wird. Und drittens schliesslich ist in

diesem Frühjahr die globale Corona-Krise dazugekommen. Diese hat den Alltag in kürzester Zeit verändert und geprägt. Fernunterricht an den Schulen, Homeoffice am Arbeitsplatz, ein stark eingeschränktes soziales Leben oder kaum mehr Möglichkeiten zu reisen, sind unmittelbare und kurzfristige Veränderungen. Welche Auswirkungen die Pandemie längerfristig auf die Jugendlichen hat, sei es auf die Gesundheit, das soziale Zusammenleben oder auf die Bildungs- und Berufsperspektiven, ist heute kaum abschätzbar.

### Neue Möglichkeiten, neue Chancen

Die Recherche zu den verschiedenen Themen hat aber auch positiv gestimmt. Die technische Entwicklung und die neuen Möglichkeiten daraus haben immer schon Generationen geprägt. Das ist heute nicht anders. Dank den sozialen Medien sind die Jungen viel vernetzter, und sie können politischen oder gesellschaftlichen Forderungen über diese Kanäle rasch und effizient Nachdruck verleihen. Auch die Resultate der bereits erwähnten CS-Stu-

die bestätigen, dass sich die Jungen politisch engagieren. Allerdings passt dieses nicht mehr in die traditionellen politischen Strukturen und Institutionen. Sich punktuell für Anliegen einzusetzen, sei es für den Klimaschutz oder die Genderfrage ist ein grosses Bedürfnis. Und schliesslich wachsen die Jungen von heute auch nicht mehr mit diesem längerfristigen Planungshorizont auf, wie wir ihn vielleicht noch gekannt haben. Negativ wird das oft als sprunghaft, wenig verbindlich, kaum fassbar interpretiert. Positiv betrachtet ist es aber genau die Flexibilität, die im heutigen Umfeld gefragt ist.

Uns von der Redaktion hat die Recherche zu dieser Themenschwerpunktwoche grossen Spass gemacht. Und Ihnen? Nehmen Sie am Voting teil, geben Sie uns Feedback auf [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch). Wir freuen uns!

Sämtliche Beiträge zur Schwerpunktwoche können auf [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch) im Dossier «Schwerpunkt: Jung sein im Engadin» nachgelesen werden.

Sportplatz San Gian, Celerina

# FC CELERINA – SC RHÄZÜNS 1

Sonntag, 18. Oktober 2020, 16.00 Uhr

**6 SPIELE, 4 SIEGE, 1 REMIS, 1 NIEDERLAGE, 19:9 TORE, 13 PUNKTE**

*Manuel Bertogg*

Die bisherigen Leistungen der lokalen Ballkünstler konnten nicht vollends zufriedenstellen. Nach vier siegreichen Spielen war die Mannschaft von Trainer Carlos Amado zwar auf gutem Weg. Aber kaum schnupperte sie die dünne Luft oben in der Tabelle, folgte die bittere 0:4-Niederlage gegen die US Schluen-Ilanz 2. Nach einigen Umstellungen in der Startaufstellung, bedingt durch die Abgänge von Simmermacher, Ferreiro, Echechipia und Moreno war die Celeriner Elf mental nicht genug bereit. Auf diesen Einbruch zeigte das Fanionteam dann aber eine starke Reaktion. Beim Unentschieden im Oberhalbstein gegen den CB Surses präsentierte sich die 1. Mannschaft mit einer kämpferisch ausgezeichneten Teamleistung. Das erste Meisterschaftsdrittel beenden die Celeriner deshalb mit einem Spiel weniger auf Rang 4.

Sportchef Amos Succhetti gibt sich zuversichtlich nach dem bisher Gezeigten: «Es zeigt sich, dass wir bisher vieles richtig gemacht haben. Der Trainerwechsel im Sommer ist geglückt und die Trainingsbeteiligung in den letzten Monaten ist auf einem Langzeithoch. Wir sind auf dem richtigen Weg.» Besonders glücklich zeigt er sich, dass es auch gelingt, Junioren an die 1. Mannschaft heranzuführen und ihnen Spielzeit zu geben, um sie ins Team einzubinden.

Erwähnenswert in der bisherigen Spielzeit sind in erster Linie die Auftritte der Herren im Schweizer Cup. Nachdem sie einen Zweitligisten ausschalteten und auch von der Cup-Reise in den Thurgau erfolgreich zurückkehrten, fehlte nur etwas Glück, um auch den Drittligisten FC Zuzwil zu ärgern.

Die letzten drei Spiele der Vorrunde

stehen nun noch an. Und vor allem das letzte Spiel gegen Tabellennachbar CB Lumnezia hat es in sich. Das anvisierte Ziel ist es, die verbleibenden neun Punkte möglichst mitzunehmen, um im neuen Jahr weiterhin ganz vorne mitmischen zu können. Zuerst geht es für die Celeriner Fussballer nun am morgigen Sonntag nachmittag am 16.00 Uhr darum, den Weg für einen erfolgreichen Vorrundenabschluss zu ebnen. Zu Gast auf San Gian ist der 9.-platzierte SC Rhäzüns.

## Nun haben die jungen Kicker das Wort:

**Andrin Knellwolf, Captain der A-Junioren des FC Celerina**

Ich spiele schon fast mein ganzes Leben Fussball und seit gut sieben Jahren kicke ich beim FC Celerina. In dieser Zeit habe ich eine grosse Leidenschaft für den Sport, den Verein und die Mannschaft entwickelt. Wir sind ein gutes Team, in dem man sich sowohl als Gruppe und auch als einzelner Mensch weiterentwickeln kann und gefördert wird.

Aufgrund der Altersstruktur unter den jüngeren Spielern gab es während einigen Jahren keine A-Junioren-Mannschaft mehr. Dank vieler Spieler mit dem Jahrgang 2003 und einigen mit Geburtsjahr 2005, welche direkt aus den B- und C-Junioren rekrutiert wurden, kann diese Saison wieder in dieser Kategorie mitgemischt werden. Dank zwei motivierten und gut ausgebildeten Trainern erleben wir super Trainings und gehen als tolle Mannschaft auf den Platz. Die Vorbereitungen sind immer sehr gut organisiert. In der laufenden Meisterschaft holten wir bereits einige gute Resultate und sind trotz bis zu 3-4 Jahre älteren Gegenspieler,

unter den ersten 3 zu finden. Unsere Ziele sind die Meisterschaft gut abzuschliessen, uns für die 1. Mannschaft vorzubereiten, uns bei jedem Training weiterzuentwickeln und vor allem viel Spass am Fussball zu haben.



Foto: Roberto Albasini

## D-Junioren – ein starkes Team

Für die D-Junioren ist diese Saison noch nicht vorbei. Trotz Covid-19 und sogar bei Schneefall treffen sie jedes Wochenende auf starke Gegner. Sie mischen in der 1. Stärkeklasse an der Tabellenspitze mit und haben am Samstag, 31. Oktober 2020 das letzte Heimspiel gegen Landquart vor sich. Dieses muss-



Mannschaftsfoto D-Junioren

Foto: Nicole Sina

# fc celerina



# heimspiel

Fussballmeisterschaft im Engadin

## Spielplan

### Männer: 4. Liga – Gruppe 1

So	18.10.2020	16:00	FC Celerina 1 - SC Rhäzüns 1
Sa	24.10.2020	19:00	FC Ems 2 – FC Celerina
So	01.11.2020	14.00	FC Celerina – CB Lumnezia 1
So	10.04.2021	17.00	Chur 97 3 – FC Celerina

te wegen Schneefall verschoben werden. Viele der D-Junioren spielen seit ihrem Start beim FC Celerina, also seit der ersten Berührung mit dem Fussball. Dadurch kennen sie sich bestens, was diese Truppe ganz speziell macht. Sie sind nicht nur kleine Fussballer, sondern auch neben dem Platz gute Freunde. Der Zusammenhalt, welcher in einem Mannschaftssport entsteht, ist für die Entwicklung sehr wichtig und hilft auch in vielen anderen Lebenssituationen. Die wöchentlichen Trainings werden jeweils mit viel Freude besucht, da immer wieder Neues gelernt wird und man dabei auch mit seinen Freunden zusammen sein kann. Und zum Glück geht das Training auch im Winter in der Halle weiter. Ausserdem nehmen die D-Junioren auch während der Wintersaison regelmässig an verschiedenen Hallenturnieren teil. Freuen wir uns also auf viele weitere spannende Spiele.

Nicole Sina

## Rangliste Männer

### Männer 4. Liga – Gruppe 1

1.	CB Surses 1	17
2.	CB Lumnezia 1	15
3.	FC Bonaduz 1	15
4.	FC Celerina 1	13
5.	FC Ems 2	10
6.	US Schluen Ilanz 2	9
7.	Chur 97 3	6
8.	US Danis-Tavanasa 2 Grp.	6
9.	SC Rhäzüns 1	3
10.	FC Lusitanos de Samedan 1 0	



## Rangliste Frauen

### Frauen 4. Liga – Vorrunde-Gruppe 1

1.	FC Balzers 2a Grp.	21
2.	FC Widnau-Au 3b Grp.	18
3.	FC Mels 1	13
4.	FC Celerina	10
5.	FC Gams 2d Grp.	8
6.	FC Thusis – Cazis 2	8
7.	US Schluen Ilanz 2 Grp.	6
8.	FC Triesen 2c Grp.	5
9.	FC Untervaz-Chur 2 Grp.	4
10.	FC Flums 1	4

**BPS (SUISSE)**  
Ihre Bank,  
Ihre Werte

## Spiel der Frauen

Sonntag, 18.10.2020	14.00 Uhr	FC Celerina – FC Thusis-Cazis 2
Sonntag, 25.10.2020	16.00 Uhr	FC Balzers 2a Grp. – FC Celerina

**AXA**  
Hauptagentur St. Moritz  
Via Surpunt 21, 7500 St. Moritz  
081 837 55 77, st.moritz@axa.ch  
www.axa.ch

VIA MAISTRA 100  
7504 PONTRESINA  
**NIGGLI ZALA & PARTNER**  
+41 81 838 81 18  
BEWI@NIZA.CH  
NIZA-PARTNER.CH

**COSTA**  
Haustechnik GmbH  
Via Maistra 62, 7505 Celerina  
www.costa-haustechnik.ch

**Michael Pfäffli AG**  
Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartung Schneeräumung  
| 7500 St. Moritz | Tel. 081 833 40 39 |  
| Via Palüd 4 | www.michael-pfaeffli.ch |

FREIES ATELIER  
UND CAFE FÜR KUNST,  
KULTUR, FREIZEIT  
UND BEGEGNUNG  
+41 81 842 01 12  
@creativeboxpontresina  
**creative box**  
PONTRESINA  
Play Café

**ST. MORITZ ENERGIE**  
Spannung seit über 135 Jahren  
www.stmoritz-energie.ch

ESTD 2017  
**PLAN-B KITCHEN**  
B MEANS BETTER.



*Ich sah des Sommers letzte Rose  
Ich sah des Sommers letzte Rose stehn,  
Sie war, als ob sie bluten könne, rot;  
Da sprach ich schauernd im Vorübergehn:  
So weit im Leben ist zu nah am Tod!*

*Es regte sich kein Hauch am heißen Tag,  
Nur leise strich ein weißer Schmetterling;  
Doch ob auch kaum die Luft sein Flügelschlag  
Bewegte, sie empfand es und verging.*

Friedrich Hebbel

**Annunzcha da mort ed ingrazchamaint**

Nossa chera sour ho piglio cumgio, sia bella vita s'ho acumplida. Zieva cuorta greiva malatia s'ho ella sus-chia indurmanzer quadamaing a chesa.

**Christina Godly**

6 gün 1932 – 12 october 2020

Adressa da led:

Fradgliuns Godly  
Via da Baselgia 14  
7515 Segl Baselgia

Ils grats relaschos:

Maria Godly  
Gian-Pol Godly  
Paraints

Il funarel ho lö als 27 october 2020 las 13.30 al sunteri San Lurench a Segl Baselgia.

Nus ingrazchains cordialmaing a duonna e sar dr. Kästner, al sar ravarenda Zangger ed a tuots chi as haun sustnias in quist greiv temp.

Invezza da fluors vessans gugent da sustegner la Spitex Engiadin'Ota, 7503 Samedan, IBAN CH17 0900 0000 7000 0606 3, cul chavazzin. Christina Godly.

9008 St. Gallen, 7. Oktober 2020

**Todesanzeige**

Traurig nehmen wir Abschied von unserer Schwägerin, Cousine und Freundin

**Hildegard Rothschild-Winiger**

12. Februar 1937 – 7. Oktober 2020

Nach einem geduldig ertragenen Leiden durfte sie friedlich einschlafen.

Traueradresse:

Familie Rothschild  
Goethestrasse 23  
9008 St. Gallen

In liebevoller Erinnerung:

Luise Rothschild-Zacherl  
Marlyse Rothschild-Bloch  
Edgar und Jacqueline Rothschild-Dietenheim  
und Freunde

Die Beerdigung hat im engen Familien- und Freundeskreis stattgefunden.

Allen, die Hildegard Rothschild Gutes getan haben und Sie in den letzten Jahren unterstützt haben, sei herzlichst gedankt.

Wenn Sie im Namen von Hildegard Rothschild Gutes tun wollen, so gedenke man der Tecum, Begleitung Schwerkranker und Sterbender, Sektion Oberengadin, IBAN CH74 0900 0000 9019 3992 8 oder der Schweizer WIZO-Föderation, IBAN CH62 0900 0000 4001 4459 4, mit Vermerk «Hildegard Rothschild».

**Sonntagsgedanken**

**Gelegentlich im Regen stehen**

Gerade in diesen Tagen erfahren wir wieder, dass Sonne und Regen, Wärme und Kälte oft in schneller Folge abwechseln. Ähnlich ist es mit unserem Geschick: Freude und Leid, Scheitern und Gelingen, Schwächen und Stärken machen unser Leben aus – oft in ebenso schneller Folge.

So, wie wir nicht gerne in der Kälte oder im Regen stehen, stehen wir auch nicht gerne zu unseren Schwächen und Fehlern. Also geben wir uns grosse Mühe, sie zu vermeiden oder zumindest vor den anderen zu verbergen, weil wir vor ihnen gut dastehen, von ihnen anerkannt und geschätzt sein wollen.

Genau das wollte die junge Frau auch. Als Kind hatte sie gelernt, dass sie anerkannt und geschätzt wird, wenn sie alles gut, ordentlich und richtig macht. Im Beruf war sie entsprechend eine äusserst korrekte, zuverlässige und geschätzte Mitarbeiterin. Aber sie spürte, dass sie nicht beliebt war, wie sie es sich eigentlich ersehnte. Sie konnte nicht verstehen, dass sie mit «alles gut und richtig machen» und «es allen recht machen» ihre Menschlichkeit

verraten hatte. Gelegentlich im Regen stehen – das macht uns menschlich. Das erhält uns lebendig. Denn gerade auch unsere Verletzlichkeit, unsere Bedürftigkeit und unsere Fehler machen uns besonders und einzigartig. Wenn wir unsere Schwächen und unser Versagen uns selbst und den anderen zumuten, wenn wir bereit sind, Hilfe anzunehmen, erfahren wir vielleicht gerade die tiefe Menschlichkeit und wahre Wertschätzung, nach der wir uns so sehr sehnen. Jesus hat die frohe Botschaft gebracht von einem Gott, der vorbehaltlos liebt. Gott liebt nicht «trotzdem» – er liebt! Er liebt uns nicht trotz unserem Versagen. Er liebt – umfassend, bedingungslos, aus freien Stücken, als Geschenk. Seine Liebe schliesst alles mit ein, auch unsere Schattenseiten, wie schwierig, peinlich, hässlich oder banal sie auch sind. Nichts an uns ist ihr fremd und unbedeutend. Kein Verhalten macht sie kleiner oder grösser.

Wer sich dieser Liebe aussetzt, vermag getrost gelegentlich im Regen zu stehen. Pfarrerin Corinne Dittes, Zuoz

**Todesanzeige**

Wir haben die schmerzliche Pflicht Ihnen mitzuteilen, dass unser langjähriger und geschätzter Mitarbeiter

**Marco Besseghini**

17. September 1967 – 13. Oktober 2020

unerwartet durch einen tragischen Unfall aus dem Leben gerissen wurde.

Wir werden Marco in unserem Team vermissen. In bester Erinnerung nehmen wir von Marco Abschied und sprechen seiner Familie unsere aufrichtige Anteilnahme aus.



In stiller Trauer und Dankbarkeit  
Gemeindeverwaltung St. Moritz  
Werkgruppe



Foto: Jan Duschek

**Gottesdienste**

**Evangelische Kirche**

**Sonntag, 18. Oktober**  
**Samedan, Baselgia Plaz** 10.00,  
Pfr. Helmut Heck, Regio-Gottesdienst  
**Guarda** 09.45, r/d, rav. Marianne Strub  
**Ftan** 11.10, r/d, rav. Marianne Strub  
**Scuol** 10.00, r  
**Sent** 10.00, r, rav. Martina Pernet  
**Fuldera** 09.30, rav. Magnus Schleich

**Katholische Kirche**

**Samstag, 17. Oktober**  
**St. Moritz Bad** 18.00  
**Celerina** 18.15  
**Samedan** 18.30, italienisch  
**Pontresina** 16.45  
**Samnaun** 19.30  
**Valchava** 18.30, in baselgia da Nossadonna

**Sonntag, 18. Oktober**

**St. Moritz Dorf** 11.00  
**St. Moritz Bad** 16.00, italienisch  
**Celerina** 10.00, italienisch; 17.00, italienisch; 18.30, portugiesisch



**Katholische Kirche Fortsetzung**

**Samedan** 10.30  
**Pontresina** 18.30  
**Zuoz** 09.00  
**Zernez** 09.00  
**Ardez** 11.00  
**Scuol** 09.30  
**Tarasp** 11.00  
**Samnaun Compatsch** 09.00  
**Samnaun** 10.30  
**Müstair, baselgia Son Jon** 09.30



**Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol**

**Sonntag, 18. Oktober**  
**Celerina** 10.00, Gottesdienst  
**Scuol (Gallaria Milo)** 09.45, Gottesdienst



**Ekklesia Engiadina**

**Samstag, 17. Oktober**  
**Samedan** 19.30, Golfhotel Des Alpes





Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

## Eine Legende wird wieder lebendig

**Am vergangenen Samstag erweckte Luciano Pituello die Gesangkunst des grossen italienischen Tenors Enrico Caruso mit seinen Grammophonen in Pontresina wieder zum Leben. Der Anlass fand im Rahmen des Opera Forums Engiadina statt.**

Beim Aufbau seiner Grammophone sitzt beim 87-jährigen Mailänder Luciano Pituello jeder Handgriff. Nachdem er den Trichter aufgesetzt hatte, legte er die schwarze runde Platte auf, sang laut mit und liess sich vom Gesang entführen. Mit im Gepäck hatte der leidenschaftliche Sammler aber nicht nur drei seiner insgesamt 85 Trichter-Grammophone, sondern auch zahlreiche Schellack-Aufnahmen von Enrico Caruso. Seit jungen Jahren widmet sich Pituello dem legendären Tenor aus Neapel. 1977 fand Pituellos Leidenschaft für Caruso seinen Höhepunkt in der Gründung der italienischen Caruso-Gesellschaft, deren Präsident er bis heute ist. Im Gespräch mit Pituello kamen die Gäste im Rondo in den Genuss von zahlreichen Tonbeispielen.



Claudio Danuser (links) und Luciano Pituello mit drei historischen Grammophonen im Rondo.

Foto: Mayk Wendt

### Start einer Weltkarriere

Enrico Caruso war eine der bedeutendsten Figuren der Opernwelt. 1873 in Neapel geboren, zählte er in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den berühmtesten Tenören. «Er war bekannt für seine expressive Singweise, die das Publikum direkt erreichte», erklärt Pituello den Interessierten. Seine einmalige, gewaltige Stimme trug massgeblich dazu bei. Seiner Frau zufolge verzichtete Caruso zwar grösstenteils auf Alkohol und trank stattdessen Mineralwasser, rauchte dafür aber unzählige ägyptische Zigaretten. Der Durchbruch gelang dem Italiener mit der Uraufführung von Umberto Giordanos Oper «Fedora» 1897 in Mailand. Anschliessend startete er nach seinem Debüt an der New Yorker Metropolitan Opera 1903 eine Weltkarriere. Pituello stellte an diesen Abend insgesamt acht repräsentative Aufnahmen des Tenors vor.

### Musik aufnehmen um 1900

Pituello hatte drei Grammophone mit nach Pontresina gebracht, eines aus dem Jahr 1904, eines von 1908 und eines von 1920. Das älteste in seiner Sammlung stammt allerdings aus dem Jahr 1895. Als profunder Kenner stellte er dem Publikum nicht nur die Stimme Carusos in allen Facetten der Gesangkunst vor, sondern auch die Geheimnisse der damaligen Plattenaufzeichnung. Die Aufnahmetechnik der damaligen Zeit stiess auf grosses Interesse bei den Anwesenden. So erklärte Pituello, wie die Membran beim Trichter funktioniert und dass alle Stücke hintereinander aufgenommen werden mussten, da es Anfang des 20. Jahrhunderts noch keine Schnittmöglichkeiten gab. Für die Aufnahme musste direkt in den Trichter gesungen werden. Aus selbigem ertönt die Aufnahme schliesslich wieder. Die Klangqualität ist damit charakteristisch für die damalige Zeit.

### Die CD von vorgestern

Trotz technischer Einschränkungen erklang Carusos Stimme auf den his-

torischen Grammophonen so, als sei er selbst im Saal anwesend. Bereits ab 1902 nahm Caruso zahlreiche Platten auf und war dank seiner aussergewöhnlich kräftigen Stimme der erste Sänger, der mit dem neuen Medium Schallplatte gross wurde. Damit festigte er seinen Weltruf nachhaltig. Als Tonträger kamen sogenannte Schellackplatten zum Einsatz. Diese ist der Vorläufer der noch heute hergestellten und häufig verbreiteten Vinyl-Schallplatte. Mittels einer dicken Stahl-nadel wurden die Rillen abgetastet und die Musik abgespielt. Mit einer sol-

chen Platte konnten Musikstücke mit einer Länge von bis zu vier Minuten pro Seite abgespielt werden. Später, um 1930, waren es schon rund zehn Minuten pro Seite. Der leidenschaftliche Sammler Pituello besitzt alle 498 Schellackaufnahmen von Caruso. Einige dieser sind bis heute nie veröffentlicht worden.

### Der erste Millionen-Seller

Zu hören war unter anderem auch die bekannteste Aufnahme Carusos. Mit dem 1904 aufgenommenen «Vesti La Giubba» (aus der Oper «I Pagliacci») ver-

kaufte Caruso mehr als eine Million Schallplatten und gilt damit als erster Millionen-Seller der Schallplattenindustrie. Die Begeisterung vergangener Tage übertrug sich von Pituello auch auf das anwesende Publikum. «Schade ist nur», so Claudio Danuser, Intendant der Opera Engiadina, «dass aufgrund der Coronamassnahmen nur wenige Gäste anwesend sein konnten.» Für Pituello spielte das am Ende keine Rolle. Für ihn war Enrico Caruso «il più grande tenore di tutti tempi» – der grösste Tenor aller Zeiten. Mayk Wendt

### WETTERLAGE

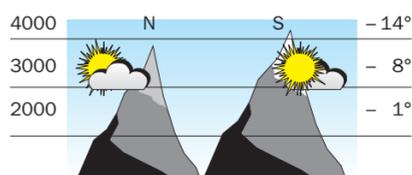
Hochdruckeinfluss über Nordwesteuropa dehnt sich am Wochenende über den Alpenraum aus. Die vorherrschend kalte, nördliche Strömung wird trockener. Heute profitiert davon nur die Alpensüdseite, die Alpennordseite kommt erst morgen in den Genuss dieser Wetterbesserung.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Die Sonne setzt sich von Süden her durch! Die nördliche Strömung über Südbünden wird zwar schwächer, doch Nordföhn kommt trotzdem immer besser auf. Die Wolken bilden sich über den Südtälern stärker zurück. Aber auch vom Oberengadin hin zum Unterengadin, wo sich zu Beginn die meisten Wolken behaupten, werden sonnige Auflockerungen immer zahlreicher. Trotz des immer freundlicheren Wetterverlaufs bleiben die Temperaturen auf der sehr kühlen Seite. Nur im Puschlav und im Bergell sorgen Nordföhn und die Sonne für zweistellige Temperaturen.

### BERGWETER

Die Zufuhr kalter Luft aus Norden drückt die Frostgrenze vorerst unter 2000 Meter. Der Frühwinter kann sich im Gebirge temperaturmässig nach wie vor behaupten. Dafür bessert sich das Wettergeschehen, es stellen sich vor allem südlich des Inns gute Wander- und Tourenbedingungen ein.



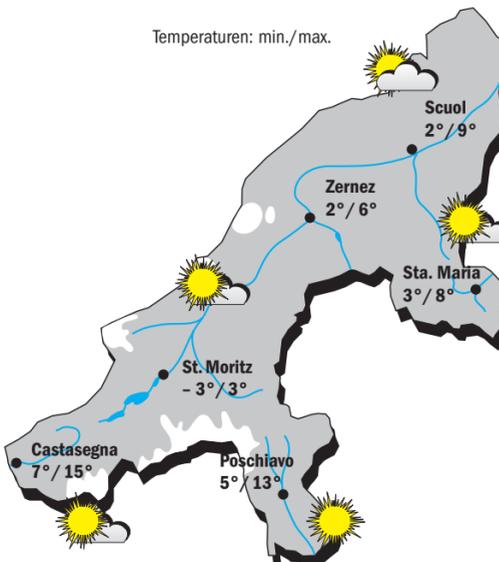
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-2°	Sta. Maria (1390 m)	2°
Corvatsch (3315 m)	-10°	Buffalora (1970 m)	-3°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-3°	Vicosoprano (1067 m)	6°
Scuol (1286 m)	0°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	3°
Motta Naluns (2142 m)	-6°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 1 / 11	°C -3 / 11	°C -3 / 11

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C -4 / 7	°C -7 / 7	°C -6 / 7



## La generaziun dal sandwich

NICOLO BASS



La redacziun da la «Engadiner Post/Posta Ladina» ha miss quist'eivna priorità sül tema «Esser giuven in Engiadina». Dü-rant quist'eivna

tematica sun gnüts dedichats üna vainchina d'artichels a la giuventüna. Perquai vaina discus in üna sezzüda da redacziun, da vulair dedichar eir la columna da PS a quist tema. Però chi dascha scriver quella? Üna giuvna? Ün vegl? Eu n'ha ris-chà da m'annunzchar, causa cha sun ün dals pacs suot 50 in redacziun. Che onur! Ma fin cura s'esa insomma giuven? Ed a partir da cura s'esa vegl? In Germania ed in Austria daja para üna ledscha chi definischa chi chi'd es üna persuna giuvna: In Germania s'esa giuven fin pro l'età da 27 ons. In trais regiuns da l'Austria s'esa tenor ledscha be fin 18 ons giuven. Ed in Svizra nu n'haja ris-cha da tscherchar la definiziun. Docter Google manaja, ch'eu saja illa generaziun da sandwich: ne giuven, ne vegl, simplamaing tanteraint. Speresch ferm, cha quel nun as referischa cun «sandwich» sün meis vainter. Tantüna sun eir eu seguì a la moda da gegünar cun intervals. Da la saira las 22.00 fin a bunura las 06.00 nu mang e nu baiv eu inguotta...

Ma quai es ün'otra istorgia. Tuornain dimena darcheu pro'l tema d'esser giuven: Chi d'eira quel furberun chi ha dit, chi's es uschè giuven sco quai chi's resainta s'vess? Quai es be tagnins!? Güst eir ils uffants e l'agen ambiaint fan adüna darcheu tuornar culs peis sün terra e dan da badair chi nu's es plü 27. Ma quai es bain listess. Eu sun da l'idea, cha esser giuven es relativ. Giuven s'esa tenor mai fintant chi's ha amo agens sömmis e böts e fintant chi s'ha la motivaziun da perseguitar quels. E quai adonta cha l'ossa fa mal cun star sù la bunura. Damaja es minchün s'vess respunsabel per definir, sch'el as sainta giuven o vegl. Ün sandwich nu vuol nempe esser definitivamaing ingün.

nicolo.bass@engadinerpost.ch

### Online

## Was gibt es auf engadinerpost.ch?



**Aktuell** Alles, was in der Region über das Wochenende passiert, ist auf [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch) nachzulesen.

Dazu gehören selbstverständlich auch die Resultate der 2.-Liga-Eishockeymannschaften von St. Moritz und Engiadina. Zudem geht es am Wochenende mit den ersten Riesensloms der Saison im österreichischen Sölden mit dem Skiweltcup los. Für Swiss-Ski starten am Sonntag am Rettenbachgletscher mit Daniele Sette und Thomas Tumlner auch zwei Fahrer aus der Region. (ep)